Nr. 260. Freitag den 4. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

† **Berlin,** 3. Novbr. [Abgeordnetenhaus.] 96. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die vom Herrenhaus bereits angenommene Vorlage betr. die Wegeordnung für die Provinz Westpreußen.

Abg. **v. Conrad** (fk.) beantragt Kommissionsberatung.

Abg. **v. Klitzing** (k.) schließt sich namens seiner Freunde diesem Antrag an und erkennt in der Regelung der Wegebaulasten einen Fortschritt für die Provinz.

Die Vorlage geht an eine besondere Kommission.

Es folgt die zweite Beratung des Antrags Fritzsch (ntl.) betr. Aufhebung der Arreststrafen für Unterbeamte in Verbindung mit einer entsprechenden Petition, die nach dem Kommissionsbeschluß der Regierung zur Erwägung überwiesen werden soll.

Abg. **Fritzsch** (ntl.) bittet um schleunigste Beseitigung eines Ueberbleibsels aus alter Zeit, damit endlich dem berechtigten Verlangen der Beamten nachgegeben werde. Die ganze Einrichtung sei zweckwidrig, da solche Strafen nur das Ehrgefühl der Beamten empfindlich verletzten. Im Reichsdienst habe man diese Strafen nicht, in den meisten Einzelstaaten sei sie aufgehoben oder bestehe nur noch theoretisch.

Abg. **Kopsch** (frs. Vp.) beantragt Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung. Es bedarf kaum besonderer Erwähnung, daß meine Freunde dem Antrag Fritzsch zustimmen werden. Die Zahl der Unterschriften der Petition ist schon bis auf 11 382 gestiegen, ein Beweis, wie großen Wert man in Beamtenkreisen auf die Sache legt. Ich bedaure die Art und Weise, wie die Regierungsvertreter in der Kommission gegen die Petition aufgetreten sind. Sie bezogen sich einfach auf die vor zwei Jahren abgegebenen allgemein gehaltenen Erklärungen. Mit den Verhältnissen beim Militär lassen sich doch die Verhältnisse bei den Beamten nicht vergleichen, dort spielt sich alles in den Mauern der Kaserne ab, hier wird vor der Oeffentlichkeit das Ehrgefühl der Beamten verletzt. Mit Recht hat der Vorredner auf seine Erfahrungen im Reichspostdienst hingewiesen, die Disziplin hat durch das Fehlen der Arreststrafen nicht gelitten. Die Unterbeamten haben fast alle eine tadellose Dienstzeit als Unteroffiziere hinter sich, wie kann man es da verantworten, sie als Zivilbeamte in Arrest zu stecken? Geldstrafen dürften mehr angebracht sein, wenn es sich um Verfehlungen handelt. Die Tüchtigkeit und Pflichttreue der preußischen Unterbeamten sind bekannt. Im Volk versteht man es nicht, wie jemand heute noch ohne richterliches Urteil seiner Freiheit beraubt werden kann. Räume man endlich mit diesem veralteten Zustand auf! (Beifall links.)

Abg. Dr. **Bachem** (Ztr.) stimmt den Anträgen Fritzsch und Kopsch zu und hofft, daß baldigst eine Einrichtung abgeschafft werde, die das Ehrgefühl der Beamten verletzen und ihre Dienstfreudigkeit beeinträchtigen müsse. (Beifall.)

Abg. **Eckert** (fk.) stellt namens seiner Partei gleichfalls den Antrag auf Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung. Arreststrafen für Beamte paßten nicht mehr in unsere Zeit. (Beifall.)

Abg. **Strosser** (k.) wendet sich gegen den Antrag Fritzsch und gegen die Ausführungen des Abg. Kopsch. Zweifellos haben die Arreststrafen für Beamte viel Mißliches, sie enthalten eine Demütigung für die Beamten, aber demgegenüber bleibe die Tatsache bestehen, daß in der Armee für alle Chargen Arreststrafen bestehen. Unteroffiziere, die kleine Arreststrafen erlitten, können doch mit einem guten Führungsattest abgehen. Gleichwohl stehen wir den Wünschen der Petenten wohlwollend gegenüber, dieses Wohlwollen kommt aber in dem Kommissionsbeschluß zum Ausdruck, für den die große Mehrheit meiner Freunde stimmen wird.

Abg. **Brömel** (frs. Vg.) weist die Ausführungen des Vorredners zurück. Man sollte doch nicht die preußischen Unterbeamten als solche zweiter Klasse behandeln. Wenn man früher einmal auf die Karzerstrafen für Studenten hingewiesen hat, so hält das doch keinen Vergleich miteinander aus. Der Mangel an Schutzleuten erklärt sich auch durch das Bestehen der Arreststrafen als Disziplinarmittel. Die Beamten sehen nicht allein auf Bezahlung im Amt, sondern auch auf die Behandlung. (Beifall.)

Abg. **Oeser** (Hosp. d. Freis. Vp.) zieht das Fazit aus der Debatte, daß über die Notwendigkeit der Abschaffung der Arreststrafe für Unterbeamte Uebereinstimmung herrsche. Das möge sich auch die Regierung merken, die bisher geschwiegen habe.

Unterstaatssekretär **v. Bischofshausen** bemerkt, die Bedenken der Regierung seien durch die heutige Debatte nicht widerlegt worden. Geldstrafen seien für die Unterbeamten viel empfindlicher, Arreststrafe sei eine Wohltat für sie.

Abg. **Kopsch** (Frs. Vp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Regierungsvertreters, worauf die Anträge Fritzsch und Kopsch mit großer Mehrheit gegen die Stimmen weniger Konservativer angenommen werden.

Es folgt die Beratung des von Mitgliedern aller Parteien unterstützten Antrags Ernst (fr. Vg.), der die Regierung um Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchen-Verkehrsschulen ersucht.

Abg. **Ernst** (fr. Vg.) begründet seinen Antrag. Wenn die Frau nichts vom Hauswesen versteht, so ist dies der Anfang der Zerrüttung der Ehe. Die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung habe das Verdienst, zuerst den hauswirtschaftlichen Unterricht für Volksmädchenschulen angeregt zu haben. Die damit gemachten Erfahrungen sind durchaus gute. Leider hat die Regierung dieser Angelegenheit bisher nur platonisches Wohlwollen entgegengebracht. In England ist der von meinem Antrag verlangte Unterricht schon seit Jahren in Stadt und Land obligatorisch. Mir hat der Leiter des Londoner Schulwesens gesagt, dort komme jener Unterricht gleich nach dem Religionsunterricht. (Beifall.)

Nachdem die Abgg. **v. Schenckendorff** (ntl.), **Malkewitz** (kons.), Dr. **Dittrich** (Z.), **Arndt-Gartschin** (frs. Vpt.) und Dr. **Zwick** (frs. Vpt.) den Antrag befürwortet, wird dieser der Unterrichtskommission überwiesen.

Hierauf begründet Abg. **Schmedding** (Z.) seinen Antrag betr. die Fürsorge für mittellose Geisteskranke und Schwachsinnige.

Dieser Antrag wird, nachdem u. a. auch Abg. **Cassel** (frs. Vpt.) die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung betont, an die Gemeindekommission verwiesen.

Nachdem mehrere andere Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt und einige Petitionen noch erledigt sind, stellt sich im Lauf einer Geschäftsordnungsdebatte heraus, daß die Mehrheit vom nächsten Dienstag an eine Pause bis zum Tage nach dem Bußtag eintreten lassen will. Die Kanalkommission soll aber inzwischen tagen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: (Antrag betr. die Scherlsche Sparlotterie.)

Schluß 5 Uhr.

Rußland und England.

Die Baltische Flotte.

* **Tanger,** 3. November. Vier russische Panzerschiffe und zwei Kreuzer sind, von Vigo kommend, hier eingetroffen. Das Baltische Geschwader ist jetzt vollständig hier versammelt. Alle Offiziere haben sich an Bord begeben, in der Erwartung, daß die Abfahrt unmittelbar bevorsteht; doch ist die Stunde der Abfahrt noch nicht bekannt. Ein Dampfer mit auf Eis liegendem Fleisch wird dem Geschwader folgen. Bei der Ankunft der russischen Schiffe wurde Salut geschossen.

* **Tanger,** 3. Novbr. Die russischen Schlachtschiffe Alexander III., Borodino und Kujas Suworow mit Admiral Roschdestwjensky, der Orel sowie ein Transportschiff sind soeben eingetroffen. Sie kohlen hier und gehen dann ums Kap der Guten Hoffnung, während die früher hier eingetroffenen Schiffe nach Kreta weiterfahren. Als Vereinigungspunkt beider Geschwader gilt Madagascar.

Ueberwachung der Baltischen Flotte.

* **London,** 3. November. Die Morning Post schreibt, es seien Maßnahmen getroffen worden, um die Baltische Flotte während ihrer Fahrt nach dem fernen Osten zu überwachen. Dieses Wächteramt werde nacheinander durch die Kanalflotte, das Mittelmeer- und das ostindische Geschwader ausgeübt werden. Wenn nötig, werde das Indische Geschwader zu dem Zwecke Schiffe nach westlich von seinen Stationen gelegenen Punkten abgeben, damit die Ueberwachung keine Unterbrechung erleide. Bei Erteilung der Instruktionen an die englische Flotte sei angenommen, daß die russischen Schiffe den Weg durch den Suezkanal nehmen. Aber auch wenn sie um das Kap fahren sollten, werden sie umklammert werden.

Admiral Roschdestwjensky.

* **Gibraltar,** 2. November. (Reuter.) Hier wird geglaubt, Admiral Roschdestwjensky werde morgen früh mit dem Geschwader in Tanger eintreffen. Das britische Schlachtschiff „Illustrious" geht morgen früh von hier aus nach den Gewässern von Tetuan, wo es eine Woche zur Vornahme von Schießübungen bleiben wird.

* **London,** 3. November. Das Daily Chronicle meldet aus Vigo vom 2. d. Mts. abends, daß Kapitän Boström, Marineattaché der russischen Botschaft in London, an demselben Tage dort eintraf mit wichtigen Depeschen für den russischen Admiral Roschdestwjensky. Er war sehr erregt darüber, daß er den Admiral nicht mehr vorfand und reiste sofort nach Gibraltar und Tanger weiter.

Die Untersuchung des Leichenschaugerichts

bezüglich der Opfer des Zwischenfalles in der Nordsee ist am Mittwoch abgeschlossen worden. Die Jury gab, wie aus Hull gemeldet wird, dem Antrag des Regierungsvertreters gemäß ihre Entscheidung dahin ab, daß die betreffenden Leute durch Geschosse getötet worden seien, die ohne vorherige Warnung oder Herausforderung durch gewisse Kriegsschiffe abgegeben worden seien. Die Jury äußerte den Wunsch, ihrer Genugtuung über die Bemühungen der beiden Regierungen Ausdruck zu geben, in zufriedenstellender Weise die Angelegenheit zu beenden, die ohne Beispiel in der Weltgeschichte dastehe, und drückte schließlich ihre Teilnahme für die Verwundeten und deren Angehörige aus.

Das Geheimnis der Doggerbank.

* **Petersburg,** 2. Nov. Birschewija Wjedomosti ist ermächtigt worden, mitzuteilen, das in der ausländischen Presse verbreitete Gerücht, Roschdestwjensky feuerte während des Vorfalls in der Nordsee auf eigene russische Torpedoboote, welche angeblich hinter dem Geschwader zurückgeblieben waren und dasselbe zu erreichen suchten, sei reinste Erfindung. Ebenso erfunden ist es, daß dabei ein Torpedoboot in den Grund gebohrt, ein zweites beschädigt worden sei.

Die Zusammensetzung der Untersuchungskommission.

* **Petersburg,** 2. November. (Petersb. Tel.-Agent.) Die Untersuchungskommission wird aus einem russischen und einem englischen Admiral, ferner auf Rußlands und Englands Einladung aus einem französischen und einem amerikanischen Admiral bestehen. Alle vier werden ein fünftes Mitglied der Kommission, einer neutralen Macht angehörig, wählen, dem der Vorsitz übertragen wird. Die Kommission wird wahrscheinlich nach dem Haag oder nach Paris zusammenberufen werden.

Reuters Bureau berichtet aus London, es seien wichtige Punkte vorhanden, die sorgfältige Erwägung erfordern, so der, daß einige Zeit verstreichen dürfte, ehe das Uebereinkommen betreffend die Einsetzung der internationalen Untersuchungs-Kommission durch Unterschrift und Siegel abgeschlossen ist. Es dürften aller Wahrscheinlichkeit nach die Schiffe des Baltischen Geschwaders, bis die Kommission ihre Entscheidung fällen kann, tausende von Meilen vom Schauplatz des Vorfalls entfernt sein.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. November. Der Kaiser begab sich heute nachmittag mittels Automobils nach dem Truppenübungsplatz Döberitz und hielt dort die Hubertusjagd ab.

— Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf einer Eisenbahnbau- und Betriebsordnung zu.

— Zu den um den Thron von Lippe-Detmold entstandenen Streitigkeiten ist nach der „Post" eine Verständigung über die Festsetzung des Gerichts, das die endgiltige Entscheidung fällen soll, nachdem am Dienstag der schaumburg-lippische Minister Frhr. v. Feilitzsch zu seinen Vorschlägen die Zustimmung des Fürsten Georg erlangt hat. Die Regentschaft des Grafregenten wird als zu Recht bestehend anerkannt. Ueber die Thronfolgefrage sollen zwei Senate des Reichsgerichts ohne jede Mitwirkung einer fürstlichen Persönlichkeit entscheiden. Dieser Gerichtshof soll darüber befinden, welche der in Betracht kommenden Linien thronfolgeberechtigt ist, und in welcher Reihenfolge sie für die Thronfolge in Lippe-Detmold in Betracht kommen.

— Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat mit Rücksicht darauf, daß die Regierungsvorlage betr. den Ankauf von Hiberniaaktien durch den Staat inzwischen angekündigt ist, beschlossen, von der beabsichtigten Interpellation wegen der Vorgänge anläßlich des Versuchs der Verstaatlichung der Hibernia einstweilen abzusehen.

— Ueber eine interessante Unterredung mit dem Papst wird dem „Hannov. Cour." aus Wien vom 2. Nov. g meldet: Der Papst gewährte dem Chefredakteur der „Wien. Allgem. Ztg." eine Unterredung und sprach zunächst über den ostasiatischen Krieg. Der Papst sagte: „Dies ist kein Krieg, sondern ein Gemetzel! Man muß auf das lebhafteste bedauern, daß alle zivilisierten Mächte diesem grausamen Schauspiele gegenüber gleichgültig bleiben und es ihnen nicht gelingt, sich zu einer großen, gemeinsamen Aktion zu vereinigen, welche die Beendigung dieses Krieges zum Zwecke hätte." Im weiteren Verlaufe des Gespräches äußerte sich der Papst über die Duelle und erklärte, er gedenke eine sehr wichtige öffentliche Kundgebung über das Duell zu veranstalten. Dasselbe sei nicht nur vom religiösem Standpunkte eine dumme und sinnlose Sache. Die Existenz des Duells sei immerhin im barbarischen Mittelalter verständlich, heutzutage aber unverständlich. Die gegenwärtigen Gesetze schützen die Ehre nicht genügend, und diesem Mangel müßte durch eine energische legislative Aktion abgeholfen werden. Ebenso wäre es nötig, öffentliche Beschimpfungen und Beleidigungen, die immer mehr zu politischen Parteiwaffen werden, falls kein Wahrheitsbeweis zu erbringen sei, unter Strafe zu stellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 2. November. In der heute nachmittag im Ministerium des Aeußeren stattgehabten ersten Handelsvertragskonferenz begrüßte Graf Goluchowski den Staatssekretär Grafen Posadowsky und dankte ihm dafür, daß er sich der Mühe unterzogen habe, nach Wien zu kommen, um durch persönliches Eingreifen das Zustandekommen des Handelsvertrages zu fördern. Er sprach ferner den Wunsch aus, Graf Posadowsky möge zur günstigen Stunde nach Wien gekommen sein und es möge gelingen, die wirtschaftlichen Beziehungen der politisch so innig verbündeten Reiche auf sichere und dauernde Grundlagen zu stellen. Graf Posadowsky dankte in herzlichen Worten für die Begrüßung und äußerte, er sei mit größter Bereitwilligkeit nach Wien gekommen, um das Handelsvertragswerk zu fördern und dadurch zu bekunden, welch' hohen Wert auch das Deutsche Reich auf dauernde kommerzielle Beziehungen mit der Nachbar-Monarchie legt. Es wurde hierauf in die Erörterung der grundlegenden Fragen des Handelsvertrags eingegangen, die 1½ Stunden währte. Morgen beginnen die programmgemäß vorgesehenen Verhandlungen der kommissarischen Vertreter, welche bis Sonntag oder Montag dauern dürften. Dann folgt eine zweite Konferenz der Minister, welche wahrscheinlich in Budapest stattfinden wird.

Amerika. * New-York, 3. November. World und American hatten gemeldet, Präsident Roosevelt sei am 23. Oktober auf einem einsamen Spazierritte, als er über einen Zaun setzte, gestürzt, sei auf einen Stein aufgeschlagen und habe sich am Kopfe verletzt; er habe sich seitdem nicht in der Oeffentlichkeit gezeigt, und es sei ein Wunder, daß sein Leben gerettet sei. — Erkundigungen haben ergeben, daß es sich um Aufbauschung eines unbedeutenden Falles handelt.

Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Mark.

Von **Dr. Fritz Schemann.**

5)

Weit erquicklicher lesen sich die Meldungen anderer Stadthäupter, so besonders die des Maires Reinhard von Kamen. In wohltuender Weise unterscheidet sich seine Eingabe von denen seiner Amtsgenossen schon dadurch, daß er nicht in schwülstigen Phrasen seine Ergebenheit versichert und beteuert, daß alles in seinem Bezirke in der besten Verfassung und Ordnung sei. Er geht vielmehr auf die Ursachen, die zum Aufstand führten, des näheren ein, nachdem er allerdings in der Einleitung seines Schreibens seiner Entrüstung über das Schimpfliche, das darin bestehe, daß Orte wie Hagen und Schwelm von einer geringen Rotte wahnsinniger Empörer beunruhigt und gebrandschatzt worden, ohne daß eine ihnen sehr überlegene Bürgerschaft sich rührte, dem Unwesen Einhalt zu tun und dergleichen verächtliches Gesindel zu bestrafen, kräftiglichst Ausdruck verliehen hat. Doch glaubt Reinhard dieses unerklärliche Dulden mit einer allgemeinen Mutlosigkeit und Unzufriedenheit, welche durch den eingeführten Zwang des fünffach überteuerten Salzes und des Tabaks entstanden seien, in etwa entschuldigen zu müssen. Wie sehr dieses Staatsmonopol gerade die geringeren Volksklassen drücke, beweisen die Verhältnisse in seiner Mairie. Denn obwohl hier ein großer Teil des Quantums, das die Halb-Armen zu kaufen verpflichtet seien, den bessergestellten Eingesessenen übertragen worden und für den Rest noch 800 Kilogramm Salz auf Munizipalität übertragen seien, um alle Exekutionen und Pfändungen zu vermeiden, so sei trotz aller dieser Hilfe dennoch bei mancher geringen Familie nicht nur der letzte Heller dazu gegangen, sondern er habe auch manchen Ortes mit Versatz und Not herbeigeschafft werden müssen. Zu wünschen sei es daher, wenn die Regierung ein Mittel fände, diesen Zustand durch ein Aversional-Quantum (Abfindungssumme) abzuändern, zumal doch bei allem Eifer des Zoll-Personals und gut gesinnter Beamten bei der Lage des Landes der Schleichhandel niemals wirklich verhindert werden könne, und nur ungeheure Kosten vergeblich zu diesem Zwecke aufgewendet würden. — Zugleich betont der Bericht, daß der Einrichtung einer Bürgerwehr der Umstand entgegenstehe, daß im Jahre 1807 der Bürgerschaft alle Gewehre genommen seien, so daß sie sich gegen namhafte Anfälle, wie solche in den letzten Tagen in der Gegend von Elberfeld sich zugetragen, nicht verteidigen könne, sondern solches der Gendarmerie und dem Militär überhaupt überlassen müsse. Gegen Schleichdiebe und geringe Räuber aber solle jede Nacht eine Wache von 6 Bürgern außer den gewöhnlichen drei Nachtwächtern gehalten werden. Das einzige Mittel ein „Etablissement" zu errichten, welches zu größeren Zwecken dienen könne, dürfte nur darin bestehen, daß man im künftigen Sommer die vorlängst eingegangene Bürger-Kompagnie (Schützenverein) jeden Ortes wieder einrichte und ihr Gesetze gebe, daß sie zugleich der Verteidigung ihrer Kommune bei Notfällen Genüge leisten könne. Dazu aber sei es erforderlich, für die geringen Bürger Gewehre auf öffentliche Kosten anzuschaffen.

In ähnlichem Sinne äußert sich der Maire von Lünen. Auch er bemerkt, daß der gesperrte Handelsverkehr, die daraus entstehende Nahrlosigkeit (?) und der gehässige Salz- und Tabakszwang ein Gegenstand allgemeiner Unzufriedenheit sei. Schon seit langer Zeit sei in der Stadt Lünen eine Bürgerwache organisiert, die keinen anderen Zweck habe, als das gemeinschaftliche Eigentum zu sichern. Die Einwohner seien daher sämtlich entschlossen, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten und jedes fremde Raubgesindel, das Geld zu erpressen und den Bürger in seinem Gewerbe zu stören herkomme, mit kräftiger Hand abzuweisen. Zu diesem Zwecke werde sich ein jeder, der Gelegenheit habe, gern bewaffnen, und es sei nur zu bedauern, daß früherhin die sämtlichen Untertanen des Ruhr-Departements, solglich auch sie, entwaffnet wären, da sie doch nie dem Gouvernement Gelegenheit zu irgend einem Mißtrauen gegeben und sich von jeher als solche Bürger betragen hätten, die ihre Pflichten erkannt und erfüllt hätten. So sehr sie daher weit entfernt wären, sich in die politischen Weltangelegenheiten (!) zu mischen, so sehr würden sie sich beeifern, die allgemeine Sicherheit und Ordnung zu schützen. Wenn selbst gegen Erwarten fremde Kriegsvölker die bisher so glücklich verschonten Gemeinden des Großherzogtums überziehen sollten, so würden sie ihrer bürgerlichen Pflichten stets eingedenk sein. Dieser Bericht bedarf keines weiteren Kommentars. Er zeigt deutlich, wie schnell sich doch manche Westfalen in die Neuordnung der Verhältnisse gefunden hatten, und wie rasch das Andenken an die preußische Zeit bei ihnen geschwunden war. Uebertrumpft aber wird er noch hinsichtlich vaterlandsloser Gesinnung und verächtlichen Knechtsinnes von dem des Maires von Werne und Herbern. Nachdem dieser hervorgehoben hat, daß die Eingesessenen durch ihren Gehorsam gegen die Gesetze und die Obrigkeit sowie durch ihre Treue und Anhänglichkeit an ihren Landesherrn stets sich ausgezeichnet hätten, fährt er wörtlich fort: „Und wenn gleich die durch die Zeitereignisse hervorgebrachten Leiden, der Verfall des Privatvermögens, sowie die Abnahme des allgemeinen Wohlstandes, die Stockung des Handels und das Darniederliegen der Gewerbe stille Trauer und Niedergeschlagenheit erregen, so werden diese Gefühle doch durch jene weit lebhafteren des Dankes für den unmittelbaren Schutz, den S. Majestät der Kaiser gewähren, das große und seltene Glück der Befreiung von Kriegsüberzügen und die unzähligen Wohltaten, welche der erhabene Monarch dieser m Lande angedeihen lassen, verschlungen. Es ist noch überdies das Andenken an den verewigten Großoheim der erhabenen Kaiserin-Regentin — (gemeint ist Kaiser Josef II.) — dessen Andenken noch in aller Herzen lebet, was die hiesigen Einwohner an die Regierung noch fester kettet. Welche Ereignisse sich auch zutragen könnten, diese Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue der hiesigen Einwohner werden nicht erschüttert werden, noch werden die Einwohner je ihre Untertanen-Pflicht vergessen oder sich in Dinge mischen, die außer ihrer Sphäre liegen. — Vergleicht man überhaupt die Berichte aus ländlichen, ackerbautreibenden Bezirken mit denen aus gebirgigen, gewerbereichen, so fällt sogleich auf, daß, während die ersteren feststellen, daß die Bauern durch die Allerhöchsten Dekrete profitiert hätten, in den letzteren die bittersten Klagen über die Arbeitslosigkeit und die Schädigungen von Gewerbe und Handel, die die kaiserliche Politik gegen England mit sich gebracht hatte, erhoben werden. In einem Punkte aber stimmen alle überein. Jeder Maire bittet eindringlichst unter nachdrücklicher Versicherung, man werde alles aufbieten, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, die Eingesessenen mit Einquartierung von Militär verschonen zu wollen, da man kaum selbst ausreichende Lebensmittel bis zum Frühjahr habe.

Gern hätte Romberg diesem Wunsche entsprochen, allein die Regierung in Düsseldorf hielt es für nötig, nach allen von den Insurgenten beigesuchten Gegenden Truppen-Detachements zu entsenden, trotzdem der Präfekt nach einem Besuche in Hagen, wo er alles ruhig fand, davon abgeraten hatte. Der Befehl dazu ging aus von dem General Lemarrois, aide de champ (Adjutant) des Kaisers, den dieser mit ausgedehnten Vollmachten zur Uebernahme des Militärkommandos ins Großherzogtum Berg geschickt hatte. Um die häufige Korrespondenz, die dadurch entstand, zu erledigen — zur Unterstützung des Militärs sollten auch die wenigen Lanciers, die schon von Hamm aus ins Aufstandsgebiet beordert waren, und die Gendarmen herangezogen werden — wurde verfügt, daß alle von den Kommandanten der Abteilungen herkommenden und nach Düsseldorf oder von Korps zu Korps bestimmten Briefe durch besondere Expressen von Mairie zu Mairie auf das schleunigste besorgt und zu dem Ende tägl ich 6 Boten auf jedem Mairie-Bureau bereit gehalten werden sollten. Man sieht, das französische Gouvernement faßte die Lage, wohl mit Recht, sehr ernst auf, namentlich in Rücksicht auf die allgemeine Weltlage, die, wovon alle einsichtsvollen Leute überzeugt waren, zu einer Entscheidung hindrängte. Schon vor der Ankunft Lemarrois' war von Wesel her der General Brenier mit 4 Bataillonen in der Hauptstadt des Großherzogtums eingetroffen und sogleich auf seine Weisung außer Elberfeld und Barmen — wie schon erwähnt — auch Duisburg besetzt worden. Bereits am 3. Februar kam es bei Vensberg zu einem blutigen Treffen mit den Insurgenten des oberbergischen Landes. Der Rittmeister v. Crane trug einen vollständigen Sieg über sie davon, nahm 66 gefangen, erbeutete 2 Fahnen, mehrere Flinten und Pferde und zersprengte die Bande derart, daß von ihr nichts mehr zu befürchten war. Zur Sicherung des Sieg-Departements wurden gleichfalls, von Mainz aus, 150 Mann Kavallerie nach Dillenburg beordert. Diese fanden aber nicht viel mehr zu tun, denn schon vor ihrem Einrücken hatten die Gendarmerie und die Invaliden des Bezirkes bei Selbach, in der Nähe von Herborn, den Haupttrupp der Aufständischen, von denen 19 gefangen wurden, zerstreut.

Wie aber so oft im Leben, so mußten auch damals die Unschuldigen für die Schuldigen leiden. Bevor nämlich noch irgend eine Truppen-Abteilung in der Hagener und Dortmunder Gegend Quartiere bezogen hatte, war auf direkten Befehl des Kaisers Lippstadt, wo nicht die mindeste Störung der öffentlichen Ruhe vorgefallen war, besetzt worden, um jeden Augenblick, wenn es nötig sein sollte, Militär in das südliche Westfalen entsenden zu können. Denn schon am 3. Februar, abends um 6 Uhr, rückten, nachdem Reklamationen des Maires unberücksichtigt geblieben waren, aus dem Königreich Westfalen von Paderborn her 738 Mann mit 160 Pferden unter dem Obersten Prinzen Salm-Salm, dem Adjutanten des Königs Jerome, dort ein, nur die Avantgarde, wie es hieß, einer Truppenmacht von 6000. Am folgenden Tage wurde von den Lanciers die ganze Umgegend, freilich ohne Erfolg, abpatrouilliert. Die Stadt befand sich gewissermaßen im Belagerungszustand. Des Abends um 9 mußten die Wirtschaften geschlossen werden, auf die Aussagen der aus dem Bergischen kommenden Reisenden wurde stark vigiliert, und es war Befehl gegeben worden, diese zu verhaften, wenn sie gefährliche Nachrichten verbreiteten, die sie nicht auf der Stelle wahrmachen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Zum Sturm auf Port Arthur.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß die Tage Port Arthurs gezählt sind und daß der heldenhafte Widerstand der Besatzung immer mehr erlahmt. Die 3 Forts im Westen, wie die drei von Keekuan, Erlungschan und Halunschan im Osten, und schließlich die Forts Kuropatkin, Antischan und Etzeschan haben durch das Bombardement der Japaner besonders schwer gelitten. Ein Teil der Stadt, der Hafenanlagen und der darin befindlichen Kriegsflotte sind in Brand geschossen und arg demontiert. Wie aus Tokio vom 2. November berichtet wird, bilden in der Zernierungsarmee der Japaner den rechten Flügel die erste Division, den linken die elfte und das Zentrum die neunte Division. Nachdem das Feuer auf den oben genannten Forts eingestellt worden ist, haben die Japaner ihre Linien bis auf fünf bis sechs Kilometer nahe der Stadt vorgeschoben. Angesichts dieser Lage (vergleiche unsere beistehende Karte) scheint das Schicksal Port Arthurs und seiner Besatzung besiegelt zu sein.

Die über den Kampf um Port Arthur heute noch vorliegenden telegraphischen Meldungen lassen wir hier folgen:

* **London,** 2. Nov. Nach Berichten aus Schanghai und Tschifu steht die Zitadelle von Port Arthur, ohne daß die Verteidiger es wissen, über Katakomben. Man glaubt, morgen werde die Arbeit der Sappeure beendet sein. Das Ende des Tunnels ist gabelförmig; vielleicht bekommt er noch einen dritten Arm. An jedem Ende sollen Minen unter das Zentrum der Zitadelle gelegt, aber nicht ehe zur Explosion gebracht werden, bis den Verteidigern Gelegenheit gegeben wurde, zu kapitulieren. Man glaubt, Stössel werde seine Mannschaften nicht unnütz opfern. Elf russische Batterien sind dauernd zum Schweigen gebracht und viele andere beschädigt. Die Russen haben keine wirksamen Granaten, mit denen sie auf die weittragenden Geschütze der Japaner antworten können.

Ein Chinese, der am Sonntag aus Port Arthur entkommen und gestern in Tschifu angekommen ist, erzählt: Im Nordwesten von Port Arthur stellten die Japaner zwei schwere Belagerungsgeschütze beim Takuschanberg auf, ebenso zwei im Norden bei Suzeajen. Die Japaner haben Belagerungsgeschütze, welche die sogenannten Lotsenforts beschießen können, während die russischen Kanonen die Japaner nicht zu erreichen vermögen. Der Nordzugang von Port Arthur ist gesperrt. Den großen Graben, der die Werke verbindet, beginnen die Japaner trotz heftigen Feuers mit Sandsäcken auszufüllen. Wenn Ihnen das gelingen sollte, ist das letzte Hindernis für einen Sturmangriff überwunden. Alle Gebäude in Port Arthur sind zerstört, die Verwundeten ohne frisches Wasser. Der Zustand in der Festung ist schrecklich. Die Japaner machen überall die äußersten Anstrengungen.

* **Tokio,** 2. November. Der amtliche Bericht über die Kämpfe vor Port Arthur im Oktober hebt noch hervor, daß Russen, die am 18. Oktober gefangen genommen wurden, aussagten, das Schicksal von Port Arthur müsse sich bald entscheiden. Die Lebensmittel seien ungenügend und die russischen Streitkräfte numerisch sehr vermindert. General Stössel habe Geldbelohnungen und Medaillen für 400 Freiwillige ausgesetzt, die einen Ausfall machen und japanische Geschütze zerstören würden.

* **London,** 3. November. Der Daily Telegraph berichtet aus Tschifu vom 2. ds., Port Arthur könne nicht fallen, wenn die Japaner nicht bereit seien, 50 000 Mann zu opfern. Die Forts auf dem Goldenen Hügel, die Tigerschwanzhalbinsel und Liautieschan könnten für sich allein so lange aushalten, wie die Munition reiche. Die Verteidigungswerke seien auf eine Belagerung von zwei Jahren berechnet gewesen. Sie würden sich auch so lange halten lassen, wenn nicht durch die Korruption der russischen Beamten die Vorräte zu gering gewesen wären. Der Mangel an ärztlichen Mitteln verursache unbeschreibliche Leiden. Operationen müßten ohne Chloroform ausgeführt werden und antiseptische Mittel fehlten vollständig. Die Russen in Tschifu erwarteten in großer Erregung die kommenden Ereignisse.

* **London,** 3. Novbr. Der Daily Telegraph meldet aus Tschifu vom 2. ds.: Der deutsche Gesandte in Tokio bat um die Erlaubnis, daß 24 Deutsche, die sich in Port Arthur befinden, in einer Dschunke abreisen dürfen. Als vor einiger Zeit die Erlaubnis erteilt wurde, daß die Nichtkombattanten Port Arthur verließen, weigerten sich diese Deutschen mit Rücksicht auf ihren Besitz, der ihnen zu wertvoll erschien.

* **London,** 3. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu, aus Dalny dort eingetroffene Japaner verbreiteten das von Japanern selbst bezweifelte Gerücht von der am 13. Oktober erfolgten Einnahme von Erlungschan, Schunschuschan, einem Fort zwischen Erlungschan und der Eisenbahn, und von Ost-Kikwanschan.

Vom Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei.

In der Nordmandschurei zieht sich jetzt die Linie der japanischen Truppen am Ufer des Schaho hin. Der linke japanische Flügel hat diesen Fluß bereits überschritten. Im übrigen ist in der Stellung der feindlichen Armeen keine erhebliche Aenderung eingetreten. Von beiden Seiten liegen nur Meldungen über einige kleinere Vorpostengefechte vor. Bemerkenswert ist davon nur ein Zusammenstoß zwischen Donschen Kosaken und japanischer Kavallerie auf dem linken Flügel. In der aus Tokio kommenden Meldung heißt es, daß die Japaner nur geringe Verluste hatten, während die der Russen schwer waren. Die russische Kavallerie zog sich in Unordnung nach allen Richtungen hin zurück.

Zur Verstärkung der Armee Oyamas sind nach offiziöser Meldung zwei Divisionen der vor Port Arthur stehenden Armee nach Norden abgegangen. Zwei neue Divisionen seien in Nagasaki eingeschifft worden, um nach Kwantung geschafft zu werden.

Aus Mukden wird der Birschewija Wjedomosti von Mittwoch nacht gemeldet: Auf der ganzen Linie der vorgeschobenen russischen Stellungen herrscht vollständige Ruhe. Die russischen Laufgräben sind 800 Schritte von denen des Feindes entfernt. Die Kälte macht sich lebhaft fühlbar, besonders in den vorgeschobenen Stellungen.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Zum Witboi-Aufstande.

* **Berlin,** 3. Novbr. Major Lengerke meldet aus Warmbad über Kapstadt unterm 20. Oktober: „Keetmannshoop mit 130 Mann und 2 Geschützen, ausreichend verproviantiert, wird sich Monate lang halten können, wenn auch Wegnahme der dort reichlich vorhandenen Tiere zu befürchten. Morenga befindet sich mit mehreren hundert gut bewaffneten und berittenen Hottentotten in und bei Karasberg. Verbindung mit Keetmannshoop dadurch unterbrochen."

Opfer des Typhus.

* **Berlin,** 31. Nov. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Typhus gestorben: 1. Reiter Karl Wenzel, Maschinengewehr-Abteilung 1, am 22. 9. 04, Lazarett Grootfontein. 2. Reiter Arnold Lange, 6 Komp. Regt. 1, Lazarett Waterberg. (Datum fehlt.) 3. Reiter Friedrich Winterstein, am 1. 11. 04, Lazarett Okahandja. 4. Reiter Hermann Przyborowski, am 30. 10. 04, Krankenstation Owinaunauna. Reiter Wladislaus Nivergall, Feldtelegraphen-Abteilung, am 30. 10. 04, Lazarett Otjosondu an Darmzerreißung durch Hufschlag verstorben.

Verstärkungstransport.

* **Hamburg,** 3. Nov. Am 12. November gehen 47 Offiziere, 560 Mann und 600 Pferde nach Südwestafrika ab. Am 22. November folgt ein Transport von 850 Mann.

Rückkehr verwundeter Offiziere.

* **Hamburg,** 2. Nov. Die Leiche des Leutnants von Wurmb von der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika, der im Lazarett zu Okahandja dem Typhus erlag, traf mit dem Dampfer Lucie Woermann hier ein. Sie wird nach Sondershausen, von da nach dem Familiengut Großfurra gebracht. Mit demselben Dampfer kehrten zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit Oberstleutnant Müller und Oberleutnant Streccius vom 1. Feld-Regiment vom Kriegsschauplatz zurück. Oberstleutnant Müller stürzte am 11. August beim Vormarsch seiner Abteilung auf Hamakari mit dem Pferde, erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung, mehrere Rippenbrüche und einen Schulterbeinbruch. Oberleutnant, Streccius wurde im Gefecht selbst durch einen Schuß durch das rechte Schultergelenk schwer verwundet.

Ersatz für die Schutztruppe aus dem VII. (Westfälischen) Armeekorps.

* **Minden,** 2. Nov. Zur Bildung des für Südwestafrika neu aufzustellenden 4. Bataillons Feldregiments Nr. 2 wird auch das 7. Armeekorps herangezogen. Mit der Sammlung dieser Mannschaften ist das Garnison-Kommando Minden beauftragt. Zu gestellen sind aus verschiedenen Truppenteilen und Bezirkskommandos 4 Unteroffiziere und 14 Mann, die am 3. d. M. hier und am 5. d. M. auf dem Truppenübungsplatz Münster eintreffen. Vom Infanterie-Regiment Nr. 15 ist Leutnant H. Kirchheim zur Schutztruppe einberufen.

Reine Walzwerke und Thomas-Stahlwerke.

Zu den Auseinandersetzungen zwischen der Vereinigung der Halbzeugverbraucher und dem Stahlwerksverbande erhalten wir mit der Bitte zum Veröffentlichung folgende weitere Zuschrift:

Die ungünstige Lage der reinen Walzwerke versucht man gewöhnlich mit deren höheren Erzeugungskosten gegenüber den der gemischten Walzwerke, also der Thomas-Stahlwerke, einerseits und den niedrigen Preisen der Walzprodukte andererseits zu begründen. Auch der Stahlwerks-Verband hat in seinem Rechtfertigungsversuch auf diesen Gegensatz zwischen reinen und gemischten Werken hingewiesen.

Das Verhältnis zwischen diesen beiden Gruppen der Eisenindustrie erhält nun die beste Beleuchtung durch die Preisberechnung in der Erwiderungsschrift des ehemaligen Halbzeug-Verbandes aus dem Jahre 1903 an den preußischen Handelsminister. In dieser Denkschrift heißt es: „Mit 25 Mark läßt sich bei einigermaßen eingerichtetem Betriebe auskommen, bei gut eingerichteten Werken können die Umwandlungskosten (von Halbzeug zu Flußeisen) bis auf Mk. 20.— heruntergehen. Nehmen wir den höheren Satz an, so berechnen sich die Selbstkosten für Stabeisen wie folgt:

für vorgewalzte Blöcke (ab Stahlwerk)	Mk.	82.50
durchschnittliche Fracht	„	1.50
Umwandlungskosten	„	25.—
	Mk.	109.—."

Die reinen Walzwerke hatten die Umwandlungskosten auf Mk. 30.— angegeben, sodaß dadurch die Selbstkosten von Mk. 109.— auf Mk. 114.— erhöht würden. Die Thomas-Stahlwerke unterbieten den von ihrem Verbande angegebenen Selbstkostenpreis nun neuerdings bei Verkäufen an den Großhandel für das Jahr 1905 so außerordentlich, während der Stahlwerks-Verband, also die Gemeinschaft der Thomas-Stahlwerke, unentwegt an dem hohen Preise von Mk. 82.50 für vorgewalzte Blöcke noch heute festhält, daß unglaubliche Verluste für die reinen Walzwerke entstehen.

Die Spannung zwischen dem Franko-Preise für vorgewalzte Blöcke und dem Stabeisenpreise betrug durchschnittlich pro 1000 Kilogramm in den Jahren 1896 bis 1900 Mk. 38.—, sie wurde in den Jahren 1901 bis 1903 von den Thomasstahlwerken auf Mk. 21.— herabgedrückt und neuerdings durch deren Verkäufe an den Großhandel nur auf Mk. 16.—.

Angesichts solcher Preisschleuderei wird der Unparteiische naturgemäß fragen, wie das möglich sei, und die allein richtige Antwort auf diese Frage lautet, weil der Halbzeugpreis von Mk. 82,50 bereits einen hohen Verdienst für die Stahlwerke einschließt, der von diesen benutzt wird, um das Stabeisen entsprechend billiger zu verkaufen und damit die Existenzmöglichkeit der reinen Walzwerke systematisch zu untergraben, so sehr man auch bei den kontradiktorischen Verhandlungen über den Halbzeug-Verband im vorigen Jahre betont hat, daß die reinen Walzwerke die besten Abnehmer der Stahlwerke seien. Also nicht die höheren Umwandlungskosten der reinen Walzwerke gegenüber denjenigen der Stahlwerke von Mk. 5.— bis Mk. 8.— pro 1000 Kg. sind es, welche die reinen Werke zum Erliegen bringen, sondern die durch nichts zu rechtfertigenden Stabeisen-Schleuderpreise der Mitglieder des Stahlwerks-Verbandes. Demgegenüber hätte der letztere die Spannung zwischen den hohen Halbzeug- und den äußerst gedrückten Stabeisenpreisen durch Bewilligung der beantragten Preisermäßigung von Mk. 5.— zugunsten der reinen Walzwerke mildern können. Das wäre umsomehr gerechtfertigt gewesen, als nach seinen eigenen Angaben im Jahre 1904 von März bis September der Halbzeug-Versand nach dem Inlande auf 73 Prozent gestiegen ist und daran eine erkleckliche Summe von den Abnehmern verdient wird. Bei gleichen Preisen für vorgewalzte Blöcke für 1903 und 1904 ergibt sich bei einem Inlandspreise von Mk. 82,50 für 57 Prozent und einem Auslandspreise von Mk. 62.— für 43 Prozent des Absatzes für das Jahr 1903 ein Durchschnittspreis von Mk. 73.70, für 1904 aber bei 73 Prozent Inlands- und 27 Prozent Auslandsabsatz ein solcher von Mk. 77.—, also bei einem Versand von 823 980 Tonnen zu Mk. 3.30 ein Mehrerlös von Mk. 2 718 800.— gegenüber dem Vorjahre. Gleichwohl lehnte aber der Stahlwerks-Verband die Preisermäßigung glatt ab. Die Oeffentlichkeit möge darüber urteilen, welche Bezeichnung die oben skizzierte Handlungsweise der Stahlwerke verdient, und ob die Ausnutzung des Halbzeug-Zolles in dieser Weise nicht die allerschärfste Kritik herausfordert.

Die Geologie unserer Umgebung und ihre Beziehung zur Industrie.

♎ **Hagen,** 4. November 1904.

Im Lenne-Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure hielt Herr Professor Dr. Holzmüller vorgestern einen außerordentlich interessanten, lebhaftesten Beifall findenden Vortrag über „Die Geologie unserer Umgebung und ihre Beziehung zur Industrie". Redner erörterte zunächst im allgemeinen die geologischen Formationen der Erde, die sich aufeinander auftürmenden Erdschichten und ging dann über zu den Verhältnissen der engeren Heimat. Die devonische Formation enthält: die Kohlenzerschicht, Lenneschiefer, Eifelkalk, Fluor, Kramenzl, die Kulmformation, flötzleeren Sandstein (auf dem Hagen steht) und flötzführender Sandstein, der bei Hohensyburg zutage tritt, vom Kaisberg bis Haßlinghausen laufend. In diesen Schichten unregelmäßig liegend tritt die Kreideschicht auf. Lenneschiefer befindet sich bei der Delsterner Brücke in mächtigen Quadern und darüber liegen die Delsterner Eifelkalkbrüche. Fluor zeigt sich bei der landwirtschaftlichen Lehranstalt, Kramenzl auf dem Stadtgartenplateau, flötzleerer Sandstein beim Eisenbahndurchbruche an der Schwenke und flötzführender Sandstein an den Hohensyburgfelsen, am Kaisberg, Wengern und Bommern. Gleiche Schichten, wie bei uns, findet man in Belgien. Man erkennt die einzelnen Formationen an den in ihnen enthaltenen Versteinerungen, aus denen sich zugleich das Alter des Gesteins erkennen läßt. (Redner ließ eine Reihe dieser interessanten Objekte zirkulieren.) Das Gebiet, in dem sich der Lenneschiefer findet, hat sich vor Millionen von Jahren aus dem Niederschlag von Salzwasser gebildet, während das Meer sich durch Senkung verlor. Der Eifelkalk hat sich in derselben Weise gebildet, wie heute die Korallenbildung in der Südsee stattfindet; dieser Kalk zieht sich von Brilon zum Neandertal und setzt sich dann bis zur Eifel fort; die Korallenreste lassen sich besonders gut bei Letmathe nachweisen. Das Kalkgebirge führt mit sich Zinkblende und Galmei und diese beiden Erze gaben den Anlaß zur Iserlohner Metallindustrie und zur Letmather Zinkhütte; der Kalk enthält ferner Rot- und Brauneisenstein (Zeche Roland), Schwefelkies (Schwelm, Rote Berge und Chemische Fabrik Haspe), Kalkspath, der in der Donnerkuhle gemahlen wird, während hinter Haßlei eine merkwürdige Art von Quarzkristallen erscheint. Redner behandelte weiter die Entstehung der Dechenhöhle und ging dann auf die Kohlenzerschichten ein, die im Siegerlande den Eisensteinbergbau hervorgerufen haben. Hierbei streifte Redner die Frachtfrage, betonend, daß die Industrie am besten am Orte der Kohlenförderung gedeihe. Fluor und Kramenzl sind bedeutungslos, während Kalkn für das Henkhauser Bad wichtig sein soll. Blackblende rief die jetzt stilliegenden Hochöfen bei Haßlinghausen und Markaner bei Haspe hervor. Die im flötzführenden Sandstein liegende westfälische Kohle hat eine Dicke von 2400 Meter, wovon jedoch nur 3%, 75 Meter, abbauwürdig sind; je weiter nach Norden man kommt, desto tiefer liegt die Kohle. Im Anschluß an diese geologisch-industriellen Ausführungen warf Redner dann einen Blick auf unsere Verkehrsverhältnisse. Auch diese Ausführungen waren hochinteressant. Um den Rheinschifffahrtsverkehr (bei Emmerich 12 Millionen Tons, d. h. soviel wie Hamburg) in rationelle Bahnen zu lenken, müßte das Radikalmittel der Vertiefung der holländischen Fahrrinne von 2,8 auf 5 Meter angewendet werden, was ohne Schwierigkeit sich machen ließe, wenn Holland einwilligte. Dazu käme die Stauung der Schweizer Seen, wozu die Schweiz bereit ist, und so bekäme man eine ausreichende Seefahrstraße von Bregenz bis Rotterdam. Da dieses Projekt noch gute Wege hat, muß man der Industrie durch Anlage von Kanälen neue Fahrstraßen eröffnen. Der Herr Vorsitzende, Oberingenieur Hase, dankte dem Redner für seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag und ehrten die Anwesenden den Redner durch Erheben von den Sitzen. Den Schluß der Sitzung machten geschäftliche Mitteilungen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 4. Novbr. [Geschäftsbeziehungen mit Dänemark.] Das königlich dänische Generalkonsulat, Berlin, wird häufig ersucht, deutsche Firmen bezw. Fabriken, welche mit Dänemark Geschäftsbeziehungen (speziell Export und Import) unterhalten, namhaft zu machen. In vielen Fällen ist dies mit Schwierigkeiten verknüpft, und man ist häufig darauf angewiesen, sich mehr oder weniger zuverlässiger Kalender zu bedienen. Das Generalkonsulat beabsichtigt daher, ein möglichst übersichtliches Verzeichnis in Frage kommender Firmen zusammenzustellen, und ersucht zu diesem Zwecke die an dem deutsch-dänischen Handels- und Industrieverkehr interessierten Firmen, ihre Adresse unter Angabe der Branche an das Konsulatsbureau, Berlin W 56, Jägerstraße 50, einzusenden.

R **Hagen,** 4. Nov. [Schwerer Verlust.] Am Postamte in der Bahnhofstraße ist gestern morgen in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr einem Lehrling der Betrag von 398,15 Mark auf noch nicht aufgeklärte Weise abhanden gekommen. Der Lehrling wollte eine Einzahlung machen, mußte sich aber zwecks Frankierung der Anweisungen nach einem anderen Schalter begeben und ließ den Beutel wahrscheinlich an seinem Ort stehen. Da er den Beutel erst dann vermißte, als er durch die Breitestraße nach der Körnerstraße zum Hause der Buchhandlung W. Cu. gegangen war, läßt sich nicht feststellen, ob der Beutel auf der Straße oder am Postamt abhanden kam. Der Lehrling ist der Sohn einer armen Witwe und müßte für den Ersatz des Geldes sorgen; deshalb seien diejenigen, welche über die Angelegenheit Auskunft geben können oder den Beutel (gestrickt, mit einem Bügel versehen) gefunden haben, dringend gebeten, ihn gegen gute Belohnung bei der Polizeibehörde abzugeben.

⚒ **Hagen,** 4. November. [Drei Diebstähle] wurden gestern am hellen Tage verübt. Einer Hausbälterin in der Wehringhauserstraße wurde das verschlossene Zimmer mittels Nachschließens geöffnet und eine goldene Uhr im Werte von 70 Mk. und ein goldener Ring im Werte von 15 Mk. gestohlen. — Am selben Morgen wurden einem Wirte in der Körnerstraße aus seinem Schlafzimmer gestohlen eine silberne Ankeruhr, eine goldene alte Damenuhr, eine goldene Herren- und eine goldene Damen-Uhrkette. — Einem Photographen an der Schwenke wurde mittels Nachschließens des Schlafzimmers eine goldene Uhr, ein Jubiläums-Zweimarkstück und ein Marientaler gestohlen. Es handelt sich in allen drei Fällen ohne Zweifel um denselben Spitzbuben, der anscheinend nur auf Uhren-Diebstähle ausgeht, denn Schmucksachen 2c. ließ er unberührt. Des verwegenen Burschen konnte man bisher nicht habhaft werden. Ein beliebter Kniff solcher Gauner ist, in Häuser bis zu den Mansarden emporzusteigen um Diebstähle zu verüben. Werden solche „Gesellen" von einem Bewohner angetroffen, so fragen sie mit der größten Unverfrorenheit nach der Adresse einer Familie, die gar nicht in dem Hause wohnt. Daß die Gauner äußerlich nobel auftreten, erleichtert ihnen ihr Handwerk sehr. Wer sich vor Schaden hüten will, achte deshalb auf solche Personen, die das Haus unter den angegebenen Umständen betreten und benachrichtige bei hinreichendem Verdachte die Polizei.

⚒ **Hagen,** 4. Nov. [Ein 81jähriger Sittlichkeits-Verbrecher,] der Invalide F. W., ein zitternder Greis, erschien gestern vor hiesiger Strafkammer. Er hat sich am 7. August d. Js. an zwei kleinen Mädchen vergangen und wurde, obschon er alles abzuleugnen suchte, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

E. **Breckerfeld,** 4. November. [Zur Reformationsfeier.] Am Sonntag findet in der evangelischen Kirche statt des 8 Uhr-Frühgottesdienstes abends um 6 Uhr ein liturgischer Gottesdienst statt zur Feier des Reformationsfestes. Der Jungfrauenchor wird die Feier durch Gesang verschönen.

* **Lüdenscheid,** 3. November. [Falschmünzer.] Eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt wurde gestern nachmittag unter Zuhilfenahme des Landwirts Lohmann in Altenlüdenscheid von dem Oberwachtmeister Trzcial und dem Fußgendarm Finke hier im Walde zwischen Altenlüdenscheid und Vollwerk entdeckt. In einer Hütte, deren Dach ein Wagenplan mit dem Namen „August Brinker aus Oege bei Delstern" bildete, wurden die zum Prägen nötigen Werkzeuge, Metall und auch mehrere fertige Falsifikate (Zweimarkstücke) gefunden, die auf dem Amte Lüdenscheid abgeliefert sind. Von den Falschmünzern selbst hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

C. **Plettenberg,** 3. Novbr. [Haltestelle Ohle. — Stiftung.] Am 1. November wurde in dem nahen Ohle die neu angelegte Haltestelle von den Vertretern der Behörden amtlich abgenommen. Der Tag war ein Festtag für das ganze Dorf. Mit Jubel und Begeisterung wurde der 12,21 Uhr nachts fällige Personenzug, der zum erstenmal und als erster in Ohle hielt, empfangen. Fortan halten dort sämtliche Personenzüge, der Gepäckverkehr wird aber zunächst noch auf den Bahnhöfen Plettenberg und Verdohl versehen. Der Bahnsteig bei der Station hat eine Länge von 200 Metern. Die Anlegung der dazu notwendigen Futtermauer kostete 4000 Mark. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 13 000 Mk. — Große Freude herrscht in der hiesigen ev. Gemeinde über das Geschenk einer hiesigen Dame, Frl. A. K., die der Stadt ein Geschenk von 7500 Mk. überwies mit der Bestimmung, damit eine Gemeindeschwester anzustellen.

* **Essen,** 3. November. [Eine Schwindelkasse vor Gericht.] Von der Strafkammer wurde Montag der frühere Bergmann Flasche aus Bochum wegen vollendeten Betruges in vier Fällen und versuchten Betruges in 14 Fällen, sowie wegen Untreue zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der frühere Bureaugehilfe Amelong wurde wegen derselben Delikte und außerdem wegen schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten im vorigen Jahre, ohne einen roten Heller zu besitzen, die Volkskrankenkasse „Westfalia" in Gelsenkirchen gegründet. Es fanden sich einige Dumme, die 200 resp. 300 Mk. als Einlage vorstreckten, ferner gelang es den „Gründern", von anderen Personen 2000 resp. 3000 Mk. zu erhalten. Diese Summen sind zum größten Teil unter den Händen der Angeklagten geschmolzen. Auch dieser Fall mahnt wieder zur Vorsicht gegenüber allen solchen „Volks"krankenkassen.

* **Trier, 2. November.** [Ein Sprung in den Tod.] Heute vormittag entsprang dem Trier-Kölner Eisenbahnzug bei Kyllburg ein Gefangener; er wurde dabei totgefahren.

Kunst, Theater und Musik.

H. **Hagener Theaterverein.** Viele unserer modernen Dramatiker sind in den letzten Jahren unter die Spezialisten gegangen, allgemeine menschliche Probleme haben auf der Bühne den einzelnen Klassen-Problemen weichen müssen. Von Hartlebens „Rosenmontag" führt der Weg zu Bayerleins „Zapfenstreich", von Otto Ernst's „Flachsmann" zu Dreyers „Probekandidat" oder umgekehrt, von Brieux' „Roter Robe" zu Bloems „Es werde Recht", und von Meyer-Försters „Alt-Heidelberg" zu Grabeins „Frei ist der Bursch". Wer wollte es leugnen, daß alle jene Stände reichen Stoff zu tiefen dramatischen Konflikten bieten? Der Erfolg jener Werke hat ja auch gezeigt, daß die Autoren den Geschmack des Publikums zu treffen wußten, aber falsch wäre es, aus der Zahl der Aufführung genannter Werke einen Wertmesser bilden zu wollen für ihren dramatischen Gehalt und Wert. Couleur und bunter Rock üben nun einmal einen besonderen Anreiz auf das Publikum aus, die große Menge schaut in eine ihr fremde Welt, ein farbenprächtiges Milieu ermöglicht wirkungsvolle Bühnenbilder, und wenn nun gar die obligate Liebesgeschichte nicht fehlt, ist dem dramatischen Trank, gemischt aus studentischen und militärischen Ingredienzien die Wirkung immer sicher. Aber selbst die stärksten Ingredienzien vertragen einen zweimaligen Aufguß schwer, der zweite wird schon etwas wässerig, und so ergeht es Grabein mit seinem „Frei ist der Bursch". Die Beliebtheit des Stoffes hatte ihm Meyer-Förster vorweggenommen, der dazu viel prächtigere Bühnenbilder zu stellen wußte, und schon durch die Wahl des Schauplatzes seines Dramas, des sagenumwobenen Heidelberg, ein Prae hatte vor Grabein, der zu dem weniger von Poesieduft umgebenen Jena greifen mußte. Aber auch der dramatische Gehalt, wenn man bei beiden Werken von einem solchen sprechen will, ist bei Meyer-Förster reicher. Bei letzterem gewahren wir in allen den bunten Bildern studentischen Lebens eine feste Handlung, einen gewissen dramatischen Kern, und den läßt Grabeins Werk vermissen. Sein Werk ist nicht aus einem Guß, daß keine Szene darin fehlen könnte, sondern vier Bilder sind es, die nur in einem ganz losen Zusammenhang miteinander stehen. Grabeln wollte den herrschenden Ehrbegriff der oberen Klassen als übertrieben und haltlos beweisen. Das hat vor ihm Hartleben in „Rosenmontag" und Sudermann in der „Ehre" weit früher und wirkungsvoller getan; und diesem Thema neue Seiten abzugewinnen, diesen falschen Ehrbegriff mit dramatischer Wucht niederzuschmettern, dazu fehlte dem Romanzier Grabein eben die Gestaltungskraft des Dramatikers. Ein Student ohrfeigt in der Trunkenheit einen Offizier, wird von diesem auf Pistolen gefordert und nimmt das Duell, das für ihn fast sicheren Tod bedeutet, an. In letzter Minute erscheint der Vater des Studenten, der diesen an seine Pflichten gegen die Eltern erinnert, ihm die Hohlheit dieses Ehrbegriffes vor Augen führt und auch wirklich den Erfolg hat, daß der Sohn die schon angenommene Forderung ablehnt. Obwohl er die Verachtung jener Kreise, denen er bisher angehörte, voraussieht, will er in den Armen seiner Cousine Vergessenheit suchen für „die Leere, die jetzt in seinem Herzen ist", denn jetzt erst will er des Dichters Wort „Frei ist der Bursch" vollständig begriffen haben. Dies in knappen Strichen der Inhalt des Werkes, alles andere ist Beiwerk, nirgendwo ein Erfassen des Problems, alles haftet an der Oberfläche und kann dem Zuschauer kaum Verständnis vermitteln für die Seelen-Kämpfe des „Helden". Daß ein solches Werk auch den talentvollsten Künstler nicht begeistern kann, bewies auch die gestrige Vorstellung. Herr Ruhbeck gab den Wolff Eckbrecht nach der Vorschrift des Dichters. Der Künstler verfügt über eine ungemein große dramatische Gestaltungskraft, seine gestrige Rolle gab ihm wenig Gelegenheit, diese zu entfalten, der Rolle blieb er nichts schuldig. Auch Fräulein Jakobi tat ihr Bestes, wenn sie im Konventionellen stecken blieb, wenn nicht jene Gewalt der dramatischen Empfindung zum Ausdruck kam, über die sie verfügt, so trifft die Künstlerin keine Schuld. Selbst die Rolle des Vaters des Justizrats Eckbrecht ist in sehr matten Farben gehalten, der Darsteller Herr Büttner blieb ihr nichts schuldig. Als Frau Eckbrecht fand Frau Geldner echte Herzenstöne. Fräulein Preußenberg als Milli, Herr Marowsky als Rinkow, und besonders die Herren Pötter als Steffen und Althauser (Dr. Rasmussen) verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Rühmend erwähnt seien auch Fräulein Wolff (Frau Greiner), Herr Brahm (Onkel Heinrich) und Herr Tischler (Wirt Gottlieb), die mehr taten, als der Dichter von ihnen verlangt. Das Publikum, das während der ersten beiden Akte sich reserviert verhielt, spendete in den beiden letzten lebhaften Beifall, der jedoch mehr den darstellenden Künstlern als dem Werke galt. Unser Theaterpublikum hätte nicht viel verloren, wenn ihm diese Novität vorenthalten worden wäre, aber dann — — wäre es vielen auch wieder nicht recht gewesen. Nun gut, des Publikums Wille ist geschehen, nun kann die Kritik einsetzen.

m **Im Theater von Bastinelier** fand vorgestern abend das erste Gastspiel des Balletts Cortini vom Stadttheater Metz statt. Die mit der Schauspielbühne nur in losem Zusammenhange stehenden Darbietungen des Cortinischen Ensembles sind keineswegs Ballett-Vorführungen im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern Kunst- und Nationaltänze, die allerdings in vollendeter Weise ausgeführt wurden. Prächtige Leistungen waren die japanischen Fächerspiele, das Menuett und Valse Louis XV., der russische Nationaltanz Kamarinskoja und vor allem der Zigeunertanz aus den Hugenotten, der, unterstützt von farbenprächtigen Nationalkostümen, entzückende choreographische Bilder bot. Recht beifallswürdig war auch die Wiedergabe der Straußschen Tanzszene „Der lustige Ehemann". Ob indes Kinder von etwa 7 und 12 Jahren die geeigneten Interpreten dieser, dem „Ueberbrettl" entlehnten Gesangsszene sind, kann füglich bestritten werden und wenn wir, des Beifalls der großen Menge gerade für diesen Vortrag nicht achtend, den Veranstalter der sonst so wohlgelungenen Tanzszenen bitten, diesen Vortrag hier ausfallen zu lassen, so sind wir sicher, die Zustimmung weiter Kreise zu finden. Das von Bastinellersche Ensemble spielte zwei kleine Einakter „Zum Einsiedler" und „Die Hasenpfote". Im ersten Stück hatte Herr Wolmerod die Hauptrolle des Sanitätsrats Schlomann, die eine Leistung aus einem Guß war. Das Zusammenspiel war recht gut. Auch bei der Tragikomödie „Die Hasenpfote" ist flottes Zusammenspiel besonders hervorzuheben. Hier war es Herr Cornelius als Kanzlist, der in Spiel und Maske eine dem Leben abgelauschte Figur auf die Bühne stellte. Verbunden waren die einzelnen Aufführungen durch Serenissimus-Zwischenspiele mit Herrn Cornelius in der Titelrolle. Diese hier kürzlich von einer andern Gesellschaft gebrachten „Zwischenspiele" können ihres Erfolges stets sicher sein, wenn der Darsteller des Serenissimus sich möglichst der dem Simplizissimus entlehnten Figur anpaßt, wie es gestern durch Herrn Cornelius der Fall war, der mit seinen zum Teil wirklich guten Einfällen die Lacher und damit den Beifall auf seiner Seite hatte. — Das städtische Orchester unterstützte durch temperamentvolle Wiedergabe der verschiedenen Tänze die Vorführungen auf der Bühne wesentlich.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 3. November. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,30 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,30, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,30 bis 4,80, Luzernerheu per 50 Kilo M. 5.20, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 22.— Butter per Kilo M. 2.50, Eier per Schock (100 St.) M. 10,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.75, Rweel (Rübsen) 1. Qual. M. 19.75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,25 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partieren M 104,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.60.

Letzte Nachrichten.

W **Frankfurt a. M.,** 3. Novbr. Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Das große Wasserreservoir bei Winston, Nord-Karolina, ist eingestürzt. Mehrere Meilen Landes wurden überflutet. 23 Personen sind umgekommen.

In Mount Vernon unweit New-York explodierte Dynamit, das auf ein Bahngeleise gelegt war. Im benachbarten Stadtteil wurden die Fenster zertrümmert; mehrere Personen wurden getötet, 50 verletzt.

W **Dresden,** 3. Novbr. Wie die Dresdener Nachrichten melden, ist gestern abend der Geheime Kommerzienrat Hahn, der von dem hiesigen Landgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hiergegen aber Revision beim Reichsgericht eingelegt hat, gegen Stellung einer Kaution von 150000 Mark vorläufig aus der Haft entlassen.

W **Memel,** 3. November. Wie das Memeler Dampfboot meldet, sind heute kurz nach Mittag bei heftigem Nordweststurm zwei mit Holz und Ziegeln beladene Kähne auf dem Haff bei Nidden untergegangen. Durch den Memeler Dampfer „Treue" wurden sieben Personen gerettet. Die Bemannung des einen Kahnes ist bis auf einen Matrosen, der sich in den Mastkorb geflüchtet hatte, ertrunken.

* **Innsbruck,** 3. Nov. Anläßlich der Eröffnung der italienischen Fakultät kam es zu furchtbaren Kundgebungen zwischen Deutschen und Italienern. Die Italiener gaben mehr als 200 Revolverschüsse ab; sechs Personen wurden verwundet, eine ins Herz getroffen.

W **Paris,** 3. November. Der Kongreß für Wohnungs-Hygiene ist heute unter Vorsitz des Unterrichtsministers Chaumié eröffnet worden; bei demselben waren Deutschland, England, Rußland, Italien, Spanien, Belgien und Rumänien vertreten; insgesamt waren einschließlich der französischen 150 Delegierte anwesend. Der russische Delegierte Bilbanoff hielt eine Ansprache, Minister Chaumié bewillkommnete darauf die fremden Vertreter.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berlin,** 4. November. Ein nach Prenzlau reisender Handwerksbursche namens Chivilkowski ist von dem Zuchthäusler Schuhmacher im Laufe eines Streites erstochen worden.

* **Berlin,** 4. November. Unter dem Verdachte, die Witwe Ennemoser in Algund ermordet zu haben, sind hier 11 Personen verhaftet worden.

* **Hamburg,** 4. November. Nach einer Statistik sind in den September-Stürmen 92 Schiffe verloren gegangen, darunter 4 deutsche, 418 sind durch Unfall beschädigt, darunter 23 deutsche.

* **Minden,** 4. November. Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß 34 400 Kranke und Verwundete aus den letzten Schlachten weggeschafft worden sind.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 4. November, 9 Uhr 30 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 4. November: Mildes, windiges Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

Für die Weihnachtsfreude

unserer Truppen in Südwestafrika gingen bei uns ein:

Frau H. A. 20 M. Summa 212,00 M.

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

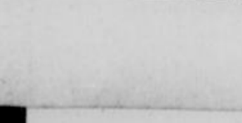
Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron,
für den provinziellen Teil Karl Hartenfels,
für die Anzeigen C. E. Krüner, sämtlich in Hagen,
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Nr 0121 Gros M 2.50 · 1 Auswahl 30 Pf
Überall vorrätig
SOENNECKEN BONN
Vorzüglichste Konstruktion

Trotz der bedeutend gestiegenen Kaffeepreise ist **Rademachers Fortuna-Kaffee** in Güte und Wohlgeschmack heute noch unübertroffen und wird daher den meisten Fabrikaten bei weitem vorgezogen.

Hans Lünenschloss
Lidi Lünenschloss
geb. Koch.
Vermählte.
Trier Elberfeld
3. November 1904.

Gebrauchte aber guterhaltene, komplette
Leitspindeldrehbank,
160—200 mm Spitzenhöhe, 1,0—1,5 m Drehlänge,
Säulen- oder Wandbohrmaschine
sofort zu kaufen gesucht.
Dessauer Gas- u. Elektrizitäts-werk,
Hagen-Eckesey. 29619


Zarten jungen
Wildkalbbraten
a Pfd. 60 und 70 Pfg.,
allerf. Stücke a Pfd. 80 Pfg.
gr. Hirschbraten
a Pfd. 55 u. 70 Pfg.
Frisch zerlegtes 29660
Rehwild
B.-Braten a Pfd. 60 u. 70 Pfg.,
Ragout a Pfd. 40 Pfg.

300
schwere frische
Waldhasen,
mittl. von 2 Mark an,
schwerste Braten 2,80,
Hasenpfeffer a Pfd. 60 Pfg.
zirka **150** schw. fr. jg.
Gänse
a Stück M. 3,50 bis M. 4,50
a Pfd. 60 und 65 Pfg.,
pommersche a Pfd. 70 Pfg.
ja. Hahnen, Enten, Kapaunen, Puter, Poularden, fette Hühner, Tauben u. s. w.
Fasanen, Birkwild,
Feldhühner, Krammetsvögel,
Stockenten
„garantiert nicht tranig"
von Mk. 1,40 bis 1,80,
empfiehlt und versendet gar. frisch zu „billigsten Preisen"
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 u. 20a.
Wild und Geflügel ist jetzt ebenso billig wie jeder andere gute Braten, dazu zarter, saftiger und gesunder.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Georg Heiderich
im Alter von 52 Jahren nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Allen Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Düsseldorf, den 3. Nov. 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Jägerstr. 66, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3¼ Uhr meinen inniggeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Herrn Friedrich Graefe
im Alter von 38 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen, den 3. November 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Wehringhauserstr. 120a, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 8 Uhr starb plötzlich, infolge Schlaganfalles, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Rudolf Born
im Alter von fast 24 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wetter, Witten und Schwelm, den 3. Novbr. 1904.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 6. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Märkischestrasse, aus statt.


Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise." —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Sofort eine Frau
für vormittags zum **Reinigen von Geschäftsräumen gesucht.**
Emil Großpietsch,
29657 Nembergstr. 1.

Suche per sofort einen
tüchtigen Jungen
für leichte Arbeit, ebenso ein
Mädchen. 29659
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute sanft nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser innigst geliebter Vater, Bruder, Neffe und Schwager
Herr Constantin Kahrmann
im 48. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kabel bei Hagen i. W., Essen (Ruhr), Mülheim (Ruhr), Ilfeld a. Harz, den 3. Novbr. 1904.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 6. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Kabel, Schwerterstrasse 47, aus statt.

Damen- und Kinderhüte
vornehm und geschmackvoll garniert,
empfiehlt in reicher Auswahl 29665
H. Begemann, Kampstr. 22.

Sehr schön möbl. Zimmer
in allernächster Nähe der Bahn sofort oder später zu vermieten.
29631 Oststr. 2, part. links.

Von großem Blechwalzwerk in der Nähe Berlins werden zu sofortigem Antritt tüchtige erfahr.
Aluminiumwalzer
bei hohem Verdienst für dauernde Stellung 29617
gesucht.
Bewerber, welche nachweislich Erfahrung im Walzen von Aluminiumblechen haben, wollen unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit schriftliche Offerten einsenden unter J. J. 6135 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Einige jugendliche
Schlosser und Dreher
gesucht. 29649
Selbeckerstr. 56.

Jugendliche Arbeiter
gesucht. 29654
Frankfurterstr. 11.

Jüngeres Mädchen
nachmittags f. ganz leichte Arbeit gesucht. 29642
Näh. Wehringhauserstr. 15, II.

Jüngeres, properes
Mädchen
findet sofort angenehme Stelle. 29594 Wilhelmstr. 38, II.

Ein properes
Nachmittagsmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
29641 Schulstr. 6 II.

Verein ehemal. **17er.**
29639
Samstag den 5. d. Mts.
im Vereinslokal, Elberfelderstr. 60:
Haupt-Versammlung.


Hagener Freiwill. Feuerwehr
II. Abteilung.
(Wehringhausen.)
Sonntag den 6. November,
morgens 7 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Spottbillig!
1 Geldschrank und 1 eis. Bücherschrank
billig zu verkaufen.
Angebote unt. Z 29658 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu beachten!
Zwei feine Plüschgarnituren
sehr billig zu kaufen. 29651
Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Bäckergehilfe
gesucht. 29652
C. Hellweg, Sternstr. 17.

Folkwang.
November-Ausstellung
Radierwerk von Heinrich Reifferscheid:
Hagens alte Bauten.
Aquarelle aus dem alten Hagen von **Paul Meder,** Zeichenlehrer an der hiesigen Oberrealschule. 29646
Erzeugnisse der
Fayence-Fabrik Alumina,
Schwesteranstalt der Königlichen Porzellanfabrik zu **Kopenhagen.**
Eintritt 1 Mark.
Sonntag den 6. November, nachm. 2—4 Uhr: Eintritt 50 Pfg.

Im **Folkwangs-Verlag** erscheint **vor Weihnachten** das Radierwerk:
Alte Bauten Hagens und seiner näheren Umgebung
von **Heinrich Reifferscheid,**
in zwei von **J. N. Weiß** (Hagen) entworfenen Halbpergamentmappen,
herausgegeben und eingeleitet von **Karl Ernst Osthaus.**

Eine Vorzugsausgabe, auf Japanpapier in 30 Exemplaren gedruckt, bleibt bis zum 1. Dezember den Museen und Kupferstichkabinetten vorbehalten. Zeitige anderweitige Bestellungen werden tunlichst berücksichtigt. Preis 75 Mark.

Die Ausgabe auf holländischem Kupferdruckpapier, in 100 Exemplaren hergestellt, wird bei direkter Bestellung bis zum 1. Dezember zum Preise von 45 Mark abgegeben. Nach Uebergabe des Werkes an den Kunsthandel tritt eine Preiserhöhung ein. — Passende Wechselrahmen werden zum Preise von 4 Mark geliefert.

Vierundzwanzig Radierungen des 25 Blätter zählenden Werkes sind im Folkwang ausgestellt.

Eine Subskriptionsliste liegt gleichzeitig auf. Die Abdrücke sind numeriert und werden in der Reihenfolge der Bestellung abgeliefert. Schriftliche Bestellungen werden unsererseits sofort in die Liste eingetragen. 29647
Museum Folkwang.

Restaurant Bürgerhaus
Seemuscheln
direkt von der Nordsee wieder angekommen. Empfehle dieselben außer dem Hause a 100 St. 30 Pfg.
Th. Wilson,
29632 **Körnerstr. 12.**

Zum Zwecke der **Besprechung** eines
Thüringer- u. Sachsen-Unterstützungsvereins
werden die Landsleute auf den **5. November, abends 8 Uhr,** beim Wirt **Karl Schüler,** Langestraße 51, eingeladen. 29633

Altblei
zu kaufen gesucht. 29655
Herm. Trimpop.

Spar- u. Bauverein
e. G. m. b. H.
Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß Einzahlungen an jedem **ersten Sonntage** im Monat, vormittags von 11—12 Uhr, im Restaurant **Julius Schauhoff,** Wehringhauserstraße, und jeden **dritten Sonntag** von 11—12 Uhr vormittags im Restaur. **Fischer,** Elberfelderstr., erfolgen können. Der Kassierer ist zu obiger Zeit anwesend. 29645
Der Vorstand.


29650
Schw. fr. Hasen, Hasenbraten 1,50 an, Hasenpfeffer Pfd. 60 Pf.
Wwe. A. Suing, Hochstr. 69.

Mittwoch abend eine
goldene Damenuhr mit Kette verloren.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung. 29601
Bahnhofstr. 42, part.

– Lange – Amazonen-Federn Wert bis M. 6,50 jetzt 2.50

Um mit **Putz** schnell total zu räumen

verkaufen wir:

Schleiertülle alle Farben, Wert bis 75, jetzt Meter 10 Pf.

Damen-Hüte
garniert — das Neueste dieser Saison
5,50 4,50 3,50 **2.75** Mk.

Mädchen-Hüte
elegante Neuheiten — garniert 3,25 2,50 **1.50** Mk.
Filzwannen in den modernsten Farben **1.35** Mk.

Kinder-Hüte
garniert
Mk. 2,75 1,75 1,25 **50** Pfg.

Georg Rosenberg & Cie.

4 Mittelstraße 4.

Damenhüte
stets elegante Neuheiten in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. 27424
Elberfelderstr. 91a. **E. Bracht.** Elberfelderstr. 91a.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt
ohne Bleiche
weisse Wäsche.
Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen i. W.

Becker's Kurrentbuch.
Buchführung
für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe, Handwerker und Ladengeschäfte. Uebersichtlich, einfach, monatlich Abschluss über Einkauf, Verkauf, Unkosten, Geld-Einnahmen und Ausgaben. Ein Schriftwerk, u. a. eine Anleitung zum Gebrauch von Becker's Kurrentbuch enthaltend, ist in meinem Verlage und in allen Buchhandlungen käuflich und wird zum Preise von ℳ 5.75 abgegeben.
Friedrich Becker, Dortmund,
gerichtlich vereidigter Bücherrevisor. 23866
Verlag von Becker's Kurrentbuch.

Kölnerstraße 31 ist große Sendung **hochf. Tafeläpfel** eingetroffen. Für Haltbarkeit garant. Wer seinen Bedarf noch nicht gedeckt, versäume es nicht, dies bei mir zu tun. Bei Abnahme v. 10 Pfd. Engrospreise. Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Schirm
„Reparaturen und Ueberziehen besorgt pünktlich, billig u. sauber
Schirmfabrik Dickmann,
Elberfelderstr. 31. 26530

Kgl. preuß. Lotterie.
Letzter Erneuerungstag zur 5. Klasse 4. November 1904.
Lose 1/2 1/4 1/10
a 100 50 20 Mk.
(Hauptziehung vom 8.—29. Nov.)
hat abzugeben 29365
Hoffmann, Kgl. Lott.-Einnehmer, Hochstr. 92, part., Ecke Goldbergstr.

Gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen sowie Warenläger 27687
kauft stets zu den höchst. Preisen
Fr. Fischer, Kölnerstr. 12, im alten Lünenschloß.

Unsere Schaufenster bitte zu beachten.

Wegen Umzug

in unser neuerbautes Haus, im nächsten Sommer, **sind wir gezwungen,**
schon jetzt mit dem gänzlichen

Ausverkauf sämtl. Winterwaren

wie:
Paletots, Lodenjoppen etc. für Herren u. Knaben
zu beginnen. — Diese Artikel müssen in diesem Winter
unbedingt geräumt und daher zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Gebr. Camnitzer HAGEN, Mittelstrasse 6 (Weidenhof).

Unsere Schaufenster bitte zu beachten.

Nr. 260. Freitag den 4. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Das Pfandrecht an beweglichen Sachen

von Amtsrichter Dr. **Mittermüller**

ist bereits früher an dieser Stelle erläutert worden. Es seien hier noch einige Punkte hervorgehoben, die trotz ihrer Wichtigkeit in der Praxis sehr häufig unbeachtet gelassen werden.

Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt ein Pfandrecht an beweglichen Sachen nur als Besitzpfand. Sind die Sachen nicht in den Gewahrsam des Pfandgläubigers oder eines Dritten für diesen gekommen, so liegt keine gültige Verpfändung vor. Nur wenn der Pfandgläubiger bereits im Besitze des Pfandes war, genügt die Einigung über die Bestellung des Pfandrechts (§§ 1205, Abs. 1, 854 B. G.-B.). Ist der Eigentümer einer zu verpfändenden Sache nur in ihrem mittelbaren Besitz, weil er sie beispielsweise vermietet hat, so kann die Uebergabe dadurch ersetzt werden, daß er den mittelbaren Besitz auf den Pfandgläubiger überträgt. Dies geschieht durch Abtretung des Rechts auf Herausgabe der Sache und Anzeige der Verpfändung an den mittelbaren Besitzer, z. B. den Mieter (§ 1205, Abs. 2 B. G.-B.). Versäumt der Eigentümer die Anzeige, so ist kein Pfandrecht entstanden.

Bisweilen gestattet die Natur der Pfandsache — z. B. ein Getreide-, ein Weinlager — keine Uebergabe. In diesem Falle kann diese durch die Einräumung des Mitbesitzes erfolgen; die Sachen, die sich im Mitverschluß des Gläubigers oder im Besitze eines Dritten befinden, dürfen nur an den Eigentümer und den Pfandgläubiger gemeinschaftlich herausgegeben werden (§§ 1206, 866 B. G.-B.). Zum Mitbesitze gehört demnach stets Mitverschluß des Gläubigers oder unmittelbarer Besitz des Dritten — Lagerhalters, Pfandhalters, Treuhänders — der die Sache mit der Verpflichtung zur gemeinschaftlichen Herausgabe verwahrt. Ein Mitverschluß besteht nur dann, wenn der Zugang zu den verpfändeten, in Magazinen, Speichern, Kellern lagernden Waren nur durch Zusammenwirken des Eigentümers und des Pfandgläubigers erreicht wird. Es genügt also nicht, wenn beide einen Schlüssel zu den Räumen haben, so daß jeder Zutritt hat. Vielmehr muß der Zugang nur durch gemeinsames Oeffnen verschiedener Schlösser mit verschiedenen Schlüsseln möglich sein. (So die Entscheidung des Reichsgerichts in Zivilsachen Band 37, Seite 31, Nummer 9.) Gegen diese Erfordernisse wird besonders oft verstoßen.

Die Verpfändung von Rechten erfolgt nach den für die Uebertragung dieser Rechte bestehenden Vorschriften (§ 1274 B. G.-B.). Die Verpfändung einer Forderung ist aber nicht schon mit ihrer Abtretung wirksam, vielmehr muß noch die Anzeige der Verpfändung durch den Gläubiger an den Schuldner hinzutreten (§ 1280 B. G.-B.), eine Bestimmung, die auch mannigfach übersehen wird.

Ist zur Uebertragung eines Rechts gesetzlich die Uebergabe einer Sache vorgeschrieben, wie z. B. bei der Uebertragung einer Hypothekenforderung die Ueberaabe des Hypothekenbriefes, so ist zur Wirksamkeit der Verpfändung eines solchen Rechts die Uebergabe der Sache (Urkunde) erforderlich (§ 1274, Abs. 1, Satz 2 B. G.-B.). Bei der Verpfändung einer Hypothek ist zu unterscheiden, ob dem Hypothekengläubiger ein Hypothekenbrief erteilt worden ist oder nicht, ob also eine Brief- oder Buchhypothek besteht. Im ersteren Falle geschieht die Verpfändung durch schriftliche Abtretung und Uebergabe des Briefes (§ 1154 B. G.-B.); letztere wird aber durch die Eintragung der Abtretung in das Grundbuch ersetzt (§ 1154, Abs. 1, 2 B. G.-B.). Die Buchhypothek wird verpfändet durch Einigung und Eintragung in das Grundbuch (§ 1154, Abs. 3 B. G.-B.).

Diese Winke dürften nicht nur für diejenigen von Interesse sein, die als Eigentümer oder Pfandgläubiger einen Pfandvertrag zu schließen haben, sondern auch für manche Gläubiger von zahlungsunfähigen Schuldnern. Denn diesen gegenüber werden in zahlreichen Fällen angebliche Verpfändungen vorgeschützt, die sie bei näherer Prüfung als rechtlich ungültige erkennen und alsdann nötigenfalls mit Erfolg anfechten können. (Nachdruck verboten.)

Westfälisch-Rheinisches.

R **Hagen**, 4. Nov. [Das Recht des Prinzipals zur Abänderung eines bereits erteilten Zeugnisses.] Ein Handlungsgehilfe hatte seine Stellung gekündigt und erhielt auf seinen Wunsch schon eine Zeit vor seinem Fortgange aus dem Geschäft ein Zeugnis, das nur bekundete, der Prinzipal sei mit seinen Leistungen zufrieden gewesen. Kurz darauf verschwand eine Kundenliste aus dem Geschäft, was zu Streitigkeiten zwischen dem Geschäftsherrn und dem Gehilfen und zu des letzteren sofortiger Entlassung führte. Als in der Folge gar der ehemalige Angestellte ein anderes Zeugnis forderte, das auch über die Art seiner Beschäftigung und über seine Führung Auskunft gäbe, schrieb der Chef in das Attest hinein, der Gehilfe sei bei ihm als Kontorist tätig gewesen, seine Leistungen waren bis auf einige Versehen zufriedenstellend, und er sei entlassen worden, weil über ein in seiner Verwahrung befindliches und abhanden gekommenes Kundenverzeichnis Differenzen entstanden seien. Nun klagte der Gehilfe mit dem Antrage, ihm ein anderes Zeugnis auszustellen, welches besage, daß er die ihm obliegenden Arbeiten nach Kräften gefördert habe, und daß seine Führung einwandfrei gewesen sei. In erster Instanz abgewiesen, machte er in der Berufung geltend, er habe nur eine Ergänzung des ersten Zeugnisses, und zwar hinsichtlich der Art seiner Beschäftigung und seiner Führung verlangt. Das Verhalten des Beklagten müsse als schikanös bezeichnet werden, denn das neue Zeugnis enthalte dunkle Andeutungen über ein Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht haben sollte. Indessen hat auch das Oberlandesgericht Kiel die Klage des Gehilfen abgewiesen. Zweifellos stand dem Prinzipal das Recht zu, in dem zweiten Zeugnis die Leistungen seines früheren Angestellten anders zu beurteilen als in dem ersten. Den Prinzipal trifft zum mindesten die moralische Verantwortung für die Richtigkeit des Zeugnisses. Glaubt er sie für ein früheres Attest nicht mehr tragen zu können, so darf es ihm nicht versagt werden, ja er ist sogar verpflichtet, dies bei gegebener Gelegenheit zum Ausdruck zu bringen. Diese Gelegenheit war durch das Verlangen des Klägers gegeben. Der Vorwurf der Schikane, den der Kläger dem Beklagten gegenüber erhebt, kann nicht als berechtigt erachtet werden. Der Prinzipal handelte nur pflichtgemäß, wenn er sich über die Leistungen des Klägers genauer orientierte, als dies bei Ausstellung des ersten Zeugnisses geschehen war. Die genaue Angabe der einzelnen Versehen gehörte nicht in das neue Zeugnis, das lediglich ein Urteil, nicht aber eine detaillierte Begründung zu enthalten hatte. Die Frage, ob die ungünstigere Beurteilung sachlich gerechtfertigt war, brauchte nicht geprüft zu werden, da der Kläger ausschließlich die formale Zulässigkeit des neuen Zeugnisses beanstandete. — Ueber die Art der Beschäftigung gibt das neue Zeugnis genügend Auskunft. Der Vermerk über die vorzeitige Auflösung des Dienstverhältnisses betrifft die Führung, ist daher nicht unsachgemäß. Die Fassung ist völlig objektiv und entspricht dem unstreitigen Sachverhalt. Mit Unrecht findet der Kläger darin den Ausdruck des Verdachts der Untreue. Zu dieser Annahme wird er wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß ein solcher Verdacht geäußert worden war. Für den vorurteilslosen Leser ist aber in dem Vermerk auch nicht eine versteckte Andeutung zu finden. — Das Gesetz läßt dem Prinzipal bei Abfassung des Zeugnisses freien Spielraum, und er kann nicht angehalten werden, objektive Vermerke, deren Aufnahme er für angezeigt hält, zu streichen. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Kiel vom 28. März 1904. Nachdruck verboten.)

* **Hohenlimburg**, 1. Nov. [In der Affäre des Bauunternehmers Paul Kern,] der bekanntlich mit veruntreuten Geldern nach Luxemburg durchgebrannt war, sickern allmählich weitere Mitteilungen durch, von denen wir die wichtigsten hier registrieren, da eine Nachprüfung für ihre Wahrscheinlichkeit spricht. K. wird sich zunächst wegen betrügerischen Bankerotts zu verantworten haben, weil er trotz eingetretener Zahlungsunfähigkeit Vermögensstücke seiner Gläubiger verschleppt hat. Aber noch eine schlimmere Suppe haben sich K. und Frau eingebrockt: sie stehen beide wegen wissentlichen Meineids unter Anklage.

* **Dortmund**, 2. November. [Gegen die geistliche Schulaufsicht.] Die Presbyterien der drei evangel. Kirchengemeinden Dortmunds haben dem Konsistorium und der Regierung folgenden einmütig gefaßten Beschluß mitgeteilt: Die evangelischen Presbyterien der Stadt Dortmund erblicken in einer Uebertragung der Ortsschulinspektion im Nebenamte an die Geistlichen eine unzeitgemäße Belastung der Geistlichen und eine Schädigung ihrer seelsorgerischen Funktion und wünschen im Interesse des friedlichen Zusammenwirkens von Kirche und Schule die Ablehnung der geistlichen Ortsschulinspektion.

* **Nierenhof**, 1. Nov. [Typhus.] Im benachbarten Ueberruhr ist der Typhus ausgebrochen. Ein Fall verlief tödlich. Die Ursache wird auf einen Brunnen zurückgeführt, aus dem die betr. Familie das Wasser erhielt. Die Polizei ordnete die Schließung des Brunnens an.

* **Münster** i. W., 2. Nov. [Von einem Einbrecher überfallen] und durch Axthiebe verletzt wurden in vergangener Nacht die Eheleute Bäckermeister Duttmann. Die Verletzungen der Frau sind tödlich. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Minden, 2. November. [Auch ein Erfinder] ist der Tischlergeselle L. Hegerding von hier, der einen „Kraftwagen" für Feldgeschütze erfunden haben will, durch den 4 Pferde gespart würden. H. schwindelte nun den Leuten vor, das Kriegsministerium habe seine Erfindung für 56 000 Mk. angekauft und daraufhin lieh der Arbeiter Fritz K. dem Erfinder seine Ersparnisse von 1000 Mk. behufs rationeller Ausarbeitung der Erfindung. Schließlich stellte sich das Ganze als eine Seifenblase heraus und K. sah von seinem Gelde nichts wieder. Die Bielefelder Strafkammer verurteilte den findigen Erfinder zu 1 Jahr Gefängnis.

* **Barmen**, 3. Novbr. [In jähe Trauer] wurde die Familie eines Bahnbeamten im benachbarten Dahl versetzt. Ihr vierjähriges Kind stürzte mit mehreren anderen Kindern vor einer Waschküche, wo ein Faß mit heißer Seifenlauge stand. Das Kind stürzte hinein und verbrühte sich derart, daß es nach kurzer Zeit starb.

* **Mülheim** a. d. Ruhr, 2. Nov. [Im Irrsinn.] Heute morgen wurde in einem Morast in Menden die Leiche der etwa 70jährigen Witwe Frieg, der Mutter des Wirtes Frieg aus der Kochstraße, aufgefunden. Die Frau war im hiesigen katholischen Krankenhause untergebracht und entfernte sich in einem unbewachten Augenblick am Dienstagabend. In einem Anfall von geistiger Umnachtung beging die Frau dann Selbstmord.

* **Bonn**, 3. November. [Der Doppelmord in Beuel,] dem zwei Kinder zum Opfer fielen, findet heute vor dem Schwurgericht seine Sühne. Auf der Anklagebank sitzt der 20jährige Viehwärter Scholz unter der Beschuldigung eines Sittlichkeitsverbrechens an der 5jährigen Auguste Köpchen, Tochter eines Sinziger Bäckermeisters, und des Totschlags an dem Mädchen sowie dem 4jährigen Sohne Klemens der Witwe Schmied zu Beuel. Da die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird, entziehen sich die näheren Einzelheiten der Verhandlung der Berichterstattung. Soweit aus der Voruntersuchung bekannt ist, hatte Scholz, der zu Beuel in einer Molkerei bedienstet war, am 15. August dss. Js. in unsittlicher Absicht die bei Frau Schmied zu Besuch weilende Auguste Köpchen in sein Zimmer gelockt. Ihr Spielgefährte Klemens Schmied war ihr auf dem Fuße gefolgt und bald darauf auch die beunruhigte Mutter des Jungen. Als sie das Zimmer betrat, war es bereits zu spät. Scholz hatte, aus Furcht vor Entdeckung, zu einer Futterhacke gegriffen und auf die beiden Kinder in scheußlichster Weise eingeschlagen. Dem Mädchen lag das Hirn bloß, der Kopf des Knaben zeigte nicht weniger als zehn Hackwunden. Die armen Geschöpfe erlagen noch in der Nacht ihren gräßlichen Verletzungen. Scholz verweigerte anfangs jede Aufklärung über die blutige Tat und trug tagelang seltsame Verstocktheit zur Schau, legte dann aber bei dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis ab.

Patent-Bericht.

In allen In- und Ausland-Patentsachen erhalten die Leser unserer Zeitung Rat und Auskunft durch das Patentbureau von J. W. Engels & Rey, Elberfeld. Bei brieflichen Anfragen Rückporto erbeten.

Patent-Erteilungen:

Nr. 157158. Durch Abziehen des Schirmgestelles nebst Bezug von dem Schirmstock in einen einfachen Stock zu verwandelnder Schirm. Kronprinz. Akt.-Ges. für Metallindustrie, Ohligs.

Nr. 157027. Verfahren zur Herstellung von Schuhwerk. Ewald Langenohl, Wermelskirchen.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 236380. Zwei mit ausgestanzten, gebogenen Teilen ineinander zu hakende Streifen als Vorrichtung zur Befestigung von Damenkleiderröcken an der Taille sowie zur Vermeidung seitlichen Verschiebens des Kleiderrockes. Walter Lindner, Elberfeld.

Nr. 236029. Wringmaschine mit Schutzkappen für die außen am Gestell angebrachten Zahnräder. Ernst Ellenbeck, Barmen.

Nr. 236234. Wäschereiber für Waschmaschinen, bei welchem an einem Gestell aus Eisen Reibhölzer befestigt sind. Tillmann u. Westermann, Huesten.

Nr. 235 994. Reise- und Manövereßbesteck, dessen zum Einstecken von Messerklinge und Gabel dienenden Metallhefte mit Holz ausgefüttert sind. S. Hoppe Soehne, Solingen.

Nr. 236 396. Gardinen-Ziehvorrichtung, bestehend aus einer an einem Wandgehäuse mit Randöffnungen liegenden Schnurrolle mit Außenkurbel und Klemmbacke. Albert Meusen, Hagen.

235 952. Verstellbarer Schraubenschlüssel mit ausgefräßtem Führungsstück an der Unterbacke, welches mit dem Griff drehbar verbunden ist. von Stein & Ko., Remscheid.

Nr. 236 250. Feder ohne Kopf, zur Befestigung von Stielen in Beilen, Aexten, Hämmern und dergl. August Poetz, Kuellenhahn.

Verschiedenes.

† **Eine Grabstätte ausgestorbener Riesentiere** ist von Professor Osborne in Wyomina für die Wissenschaft ausgebeutet worden. Im Jahr 1897 war zufällig in einem Steinbruch, der danach den Namen „Knochenkammer" erhielt, ein Lager von Resten der Reptilien entdeckt worden, die wegen ihrer kolossalen Größe und wunderbaren Gestalt von den Gelehrten als Dinosaurier bezeichnet werden. Es stellte sich bald heraus, daß man es hier mit einem Mausoleum dieser Geschöpfe von unerhört reichem Inhalt zu tun hatte. Die Zahl der ausgewitterten Riesenknochen war so groß, daß die umwohnenden Hirten aus den Wirbeln und Rippen der längst ausgestorbenen Ungeheuer buchstäblich ihre Hütten aufbauten. Der Fundort erwies sich als besonders merkwürdig für die Wissenschaft noch dadurch, daß dort

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von **B. Riedel-Ahrens.**

39)

„Auswuchs! Welch ein häßliches Wort! Die Pioniere sind wir, die Bahnbrecher einer neuen Zeit; und wir, auf die alle Keulenschläge des Unverstandes, aller Hohn und Spott der Philisterseelen niedersausen, dürfen nicht sehr wählerisch in unserm Gewande sein. Es soll uns nur einigermaßen vor den Hieben und Geschossen der Masse schützen, die stets nur allzu bereit ist, das Weib und sein Bestreben mit cynischem Hohnlachen der Lächerlichkeit preiszugeben!"

Esther aber dachte mit wildpochendem Herzen: „Heute hat er mich scheinbar vollständig besiegt — ich stehe gedemütigt vor ihm, weil ich mir eine Blöße gab. Ich kann nur eins, ihn hassen oder ihn lieben; weil ich ihn aber nicht mehr hassen kann, muß ich ihn lieben — bis zur Verzweiflung — ich weiß nun, daß ich dessen fähig bin. Im Weibe schlummert ein Vulkan — ich sehe seine ersten Feuergarben lodern, und die Fluten überschütten mich. Und deshalb muß ich diesen Mann befehden bis aufs Messer, bis auf den Tod. Denn für mich gibt es nur eins, meinen Grundsätzen treu bleiben, oder zugrunde gehen, mein Ideal aufgeben heißt mich selbst verlieren; lieber aber will ich sterben."

* * *

Es schien, als ob das „fürchterliche deutsche Klima" sich Stefano nur von seiner „nichtswürdigsten" Seite zeigen wollte.

Seit heute früh war er in Berlin.

Auf den Straßen lagen noch teilweise die reichlich gefallenen Schneemassen der letzten Tage, welche nun, bei rasch eingetretenem Tauwetter schmelzend, von zahlreichen Arbeitern emsig fortgeschafft wurden; überall, wohin er blickte, schwarze Schlammmassen und Pfützen, von den Dächern und aus den Rinnen gossen sintflutartige Ströme nieder. Alles war häßlich, trübe, naß und grau zwischen den endlosen Reihen kasernenartiger Bauten, die ihn mit bewundernswerter Hartnäckigkeit öde und einförmig anstarrten. Armes Land! Und das sollte die Hauptstadt des großen Deutschen Reiches sein, das glänzende Berlin! Er hätte alle Menschen hier am liebsten auf Schiffe packen und in seine Heimat senden mögen, damit sie lernten, was es heißt: zu leben, sich zu freuen, glücklich zu genießen. Dieses ernste Land der Dunkelheit! Denn das bleiche Gestirn, das er oben am Nordmeer zuweilen am Himmel sah, verdiente doch den Namen einer „Sonne" nicht! — —

Im Hotel angelangt, bereitete Stefano sich sofort zu seinem Besuche bei der Familie v. Kluge vor. Karin sowohl wie Esther hatten ihn genau instruiert, und so fuhr er denn gegen zwölf Uhr, ganz von der Wichtigkeit seiner Mission erfüllt und mit bewegten Gefühlen nach Charlottenburg hinaus, fand leicht die Wohnung, ging hinein und klingelte.

Es dauerte ziemlich lange, bis schlurfende Schritte hörbar wurden und eine unsichtbare Hand die Tür öffnete, die auf einen finsteren Korridor ging; vor ihm stand eine Dame in enganschließendem schwarzen Kleide, starknochig, mager, mit gelblichem Gesicht, unzufriedenem Ausdruck, und über der großen Nase zwei stechende, kalte Augen. Mißtrauisch musterte sie die auffallend vornehme Erscheinung des schönen, jungen Fremden — was wollte der von ihr? — Und gerade seine Schönheit machte sie sofort zu seiner geborenen Feindin — der war doch nur für andere.

Stefano verbeugte sich und zog ehrfurchtsvoll den Hut von seinen kurzen dunklen Locken. „Verzeihung, mein Name ist Laroche; habe ich die Ehre, Frau Major von Kluge vor mir zu sehen?"

Fräulein Therese maß ihn giftigen Blickes. Der Mensch hielt sie für ihre sechzigjährige Mutter!

„Ich bin nicht meine Mutter, sondern Fräulein von Kluge," gab sie scharf zurück, immer die nur halb geöffnete Tür festhaltend; „was wünschen Sie?"

„Ich wünsche Fräulein Rose Holm zu sprechen, wenn Sie gestatten, gnädiges Fräulein," antwortete Stefano verbindlich; doch vor dieser Persönlichkeit voll Neid und galliger Bosheit versagte seine alle Herzen gewinnende Liebenswürdigkeit.

„Aah — sooo!" Fräulein Therese nahm plötzlich eine sehr resolute Haltung zwischen der Tür und dem Pfosten an, als sei sie bereit, das Heiligtum ihrer Häuslichkeit mit ihrem Körper vor jedem profanen Eindringling zu schützen.

„Sind Sie ein Verwandter von Holms, wenn ich fragen darf?"

Auf diese verfängliche Frage war Stefano von den Schwestern nicht vorbereitet worden, darum entgegnete er harmlos offen:

„Verwandt dem Blute nach sind wir nicht, aber eine innige warme Freundschaft verbindet uns; ich bin Pensionär im Hause und Schüler Doktor Thomas Holms."

„Ah, Schüler und Pensionär," wiederholte Fräulein Therese in geziert süßlichem, spöttischem Tone, „das ist ja recht interessant! Und wer sendet Sie denn hierher, doch jedenfalls der Herr Doktor Holm selbst?"

„Nein", antwortete Stefano, auch auf diese Frage nicht gefaßt, etwas verdutzt, „ich komme aus eigenem Antrieb."

„Dann bedauere ich. Es ist nicht Sitte bei uns, daß die anvertrauten Zöglinge Herrenbesuche empfangen — ein für allemal nicht. Adieu!" Sprach's und schlug Stefano die Tür vor der Nase zu.

Eine Weile stand er verblüfft und ratlos — dann verließ er nachdenklich das ungastliche Haus. Was nun? Nach Sigurdshof zurück, ehe er Rose gesprochen, blieb gänzlich ausgeschlossen, und mit Gewalt zu ihr hineindringen, war ebenfalls unmöglich. Denn, daß Fräulein Therese ihn nicht gutwillig hineinlassen würde, hatte er zur Genüge erfahren.

Schließlich fiel ihm ein Ausweg ein — ist doch die Liebe überall erfinderisch.

Karin hatte ihm erzählt, Rose müsse jeden Sonntag zweimal in die Kirche. Morgen war Sonntag, und zum Zwecke des Kirchengehens mußte sie notwendig ihr Gefängnis verlassen, sei es auch in Begleitung des recht wenig liebenswürdigen Fräuleins. Bei dieser Gelegenheit wollte er sie anreden, um das zu erfahren, was die Schwestern und er durchaus zu wissen begehrten.

Demzufolge stellte Stefano sich am nächsten Morgen um die betreffende Stunde unweit der Klugeschen Wohnung auf und wartete bis Rose erscheinen würde. Das dauerte lange, denn natürlich war es viel zu früh.

Ein Dienstmann kam heraus, zwei Frauen gingen hinein, mehrere Kinder, sonntäglich geputzt — dann ein Herr. Endlich, nach fast einstündigem ungeduldigen Harren traten zwei Damen aus dem Flur, eine ältere und eine junge, beide schwarz gekleidet und das Haupt andächtig auf das Gesangbuch in der Hand gebeugt, bei deren Anblick Stefano bis ins Innerste erbebte. War dieses totenblasse, abgemagerte Mädchen, das so verängstigt, demütig, die Augen gesenkt, daherschlich, die einst so blühende, gesundheitstrahlende und heitere Rose von Sigurdshof? Ein Laut mitleidsvollen Staunens entfuhr ihm, und der Unwille gegen ihre Peinigerin ließ ihn alle überflüssigen Höflichkeitsrücksichten bei Seite setzen. Er schritt den Damen entgegen, die ihn erst bemerkten, als er nahe vor ihnen stand.

„Fräulein Rose! Sind Sie es wirklich? Ich hätte Sie kaum wiedererkannt!" begann er nach kurzem Gruße, der nur sehr wenig dem Fräulein Therese galt. „Sie sind krank — nicht wahr, Sie sind krank?" fügte er mit einem dringend beschwörenden Blick hinzu, als wolle er sie bestimmen, ihm recht zu geben.

Rose hatte sich allmählich von ihrem freudigen Erstaunen erholt und ein unendlich freudiges Lächeln verschönte ihr blasses Antlitz zu solcher rührenden Lieblichkeit, daß es Stefano vor Bewegung die Brust zusammenpreßte.

„Don Stefano! O, welche Freude!" stammelte sie.

„Nicht wahr, Fräulein Rose, Sie möchten nach Hause? Eine Erholung tut Ihnen dringend not, bitte, bestätigen Sie mir das."

„Mein Herr," fiel hier Fräulein Therese mit niederschmetterndem Richtertone ein, „was bedeutet das? Nachdem Sie mich schon gestern belästigten, wagen Sie es heute sogar uns auf offener Straße, und noch dazu auf unserem Gang zum Gotteshause anzureden! Ich bestehe darauf, daß Sie sich entfernen und uns unbehelligt weiter gehen lassen!"

„Ach, Fräulein," sagte Rose, an allen Gliedern zitternd, „das ist ja Don Stefano, unser Pensionär —"

„Ein netter Herr Pensionär," unterbrach sie Fräulein Therese voll höhnischen Ingrimms, während ihre Augen vor giftigem Neide grünlich schillerten, „der sich erdreistet der Tochter seines Wirtes von der Nordsee bis nach der Hauptstadt in die Strafpension nachzulaufen! Jetzt ist mir natürlich klar, weshalb man das Fräulein zu uns brachte; ohne Zweifel geschah das nur, weil der Herr Pensionär —"

Ohne das Gerede weiter zu beachten, wandte Stefano sich wieder an Rose, waren doch die kostbaren Minuten ihres Beisammenseins gezählt.

„Sie sind sehr krank, Rose; Sie sehen ja aus wie jemand, der unausgesetzt hungern, frieren und beten muß! Darf ich den Vater bitten, Sie nach Hause kommen zu lassen? Darf ich, wollen Sie die Sache mir anvertrauen, ja?"

Wer hätte gegenüber solchem Flehen widerstehen können!

Mit einem unbeschreiblichen Blick voll Hoffnung, Dankbarkeit und Angst vor ihrer Begleiterin, der ihm alles enthüllte, sah Rose zu ihm auf.

„Ja — nein — o, ich möchte wohl — wenn —"

„Gehen Sie jetzt nicht auf der Stelle fort, werde ich den nächsten Schutzmann rufen und Sie wegen Belästigung auf offener Straße arretieren lassen!" rief Fräulein Therese zischend vor Wut.

„Sie möchten nach Hause, das ist mir genug; und seien Sie versichert, Fräulein Rose, daß ich es durchsetzen werde," bemerkte Stefano, indem er einen großen Blick lächelnden Befremdens auf das alte wetterndе Mädchen warf. Und dann, zu diesem gewandt, mit kühler Verbeugung:

„Ich gehe schon, eines Schutzmannes bedarf es nicht. Gestatten Sie gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen meine Bewunderung Ihrer höchst eigenartigen Liebenswürdigkeit zu Füßen lege. Adieu, Rose, also auf baldiges frohes Wiedersehen auf Sigurdshof! Sie gehören nicht in diese seltsame deutsche Hauptstadt; da ist's doch besser und menschlicher bei uns in der Heide am großen nordischen Meer!"

Und ein siegesfrohes Lächeln auf den Lippen, schritt er davon —

Rose blieb noch eine Sekunde stehen, feuchten Blickes und mit einem Ausdruck, als wäre sie ihm am liebsten nachgelaufen, bis Fräulein Therese sie heftig am Arme riß und festen Schrittes mit ihr dem Gotteshause zuging.

„Der Unverschämte — der Un — ver — schämte!" keuchte sie, und ihre große Nase wurde noch spitzer und weißer. „Aha, jetzt wissen wir wenigstens, aus welchen Gründen Herr Doktor das saubere Fräulein Tochter zu uns gab. Ich ahnte doch gleich, daß was Besonderes dahinter stecke: kann mir schon lebhaft vorstellen, was für schmutzige Geschichten vorgegangen sind — man müßte das nicht genau kennen! Aber glauben Sie mir, meine Werteste, daß es diesem windigen Herrn Stefano nicht gelingen wird, Sie nach Hause zu locken, dafür werde ich zu sorgen wissen. Die Verabredung lautet auf ein Jahr, und davon soll Ihnen auch nicht eine Minute geschenkt werden! Nun, wir werden schon schon sehen — machen Sie sich vorläufig für die nächsten Wochen auf eine ganz energische Strafe gefaßt."

Roses Tränen flossen über ihre eingefallenen Wangen und sie erschauerte. Diese gefürchteten Strafen bestanden in der Einschränkung der notwendigsten Nahrung auf ein Minimum und tagelangem Eingeschlossensein in einem kalten, düsteren Hinterzimmer. Die ganze Familie Kluge suchte eine merkwürdige Genugtuung darin, sie auf das grausamste zu quälen. Aber Rose wollte alles standhaft ertragen — hielt sie doch diese Hölle für die geeignete Sühne ihres frevelnden Leichtsinns.

(Fortsetzung folgt.)

die Ueberbleibsel aller möglichen Arten bei einander lagen, sowohl die der mächtigsten Geschöpfe der Gruppe wie die der kleineren, aber äußerst starken fleischfressenden Tiere, denen jene zur Beute fielen; ferner ebenso die des schwerfälligen, mit einem festen Knochenpanzer bekleideten wie die der kleinsten, fast vogelähnlichen Dinosaurier der Kreidezeit. Die Gliedmaßen, wie sie sich oft in vollkommener Erhaltung des Knochengerüsts gefunden haben, messen häufig 8—10 Fuß in der Länge, und das waren noch nicht einmal die größten. Professor Osborne hat in einer einzigen Kampagne die Reste von 73 Exemplaren herangezogen, meint aber, daß einschließlich der ausgewitterten Knochen an der von ihm bearbeiteten Stelle wenigstens hundert jener Ungeheuer ihr Grab gefunden haben müssen. Der Platz war in jener längstvergangenen Zeit vermutlich eine Bank in einem Fluß, auf der die Tierleichen, die stromabwärts schwammen, aufgehalten wurden. Anders ließe sich die Entstehung dieses Dinosaurierfriedhofs kaum erklären.

T **Ein neues Verfahren zur Erhaltung von Blättern und Blüten** hat Professor Konstantin Gregory in Neapel auf chemischem Wege gefunden. Als der Forscher die Ergebnisse seiner ersten Versuche dem Neapolitanischen Institut zur Förderung der Wissenschaft vor einigen Wochen vorlegte, erteilte diese Vereinigung nach genauer Prüfung der Versuche dem Professor den Auftrag, die Konservierung einiger bestimmter Pflanzen vorzunehmen, die nach ihrer eigentümlichen Natur besondere Schwierigkeiten verursachen mußten. Gregory hat die Aufgabe indes gelöst und dem Institut einige prachtvolle Proben von Begonien- und Orchidenblättern überreicht, die ihre ursprüngliche Beschaffenheit vollkommen behalten zu haben scheinen. Das Institut hat ihm dafür vorläufig eine silberne Medaille verliehen. Gegenwärtig ist Gregory damit beschäftigt, seine Erfindung auch auf die Konservierung von Pilzen auszudehnen.

T **Witterungskunde in Deutschland und England.** Die Wetterbeobachtungen haben in Deutschland in den letzten Jahren namentlich nach zwei Richtungen eine wesentliche Förderung erfahren. Einmal ist durch die Einführung des Flugdrachen in das Arsenal meteorologischer Hilfsmittel und durch die Veranstaltung täglicher Drachenflüge eine bisher nie dagewesene Gelegenheit geboten worden, den Zustand und die Veränderung der Witterung auch in den höheren Luftschichten kennen zu lernen. Außerdem ist auch eine Anzahl neuer Wetterwarten auf hohen Gipfeln, z. B. auf der Schneekoppe und der Zugspitze errichtet worden, die einem ähnlichen Zwecke dienen. In England scheint man solche Aufwendungen merkwürdigerweise für überflüssig zu halten, obgleich dies Inselland ein besonderes Interesse an der Entwickelung der Wetterbeobachtung haben müßte, weil es von den gewöhnlich von Westen kommenden Stürmen zuerst getroffen wird. Trotzdem ist die einzige Höhenwarte, die England bisher besaß, auf dem Ben Nevis, jetzt mit dem 1. Oktober geschlossen worden, weil die Regierung die zu ihrer Unterhaltung nötigen 20 000 Mark nicht mehr hat bewilligen wollen.

Die Seeschlacht bei Hull.

Wer dampft so spät durch den Aermelkanal?
S' ist Roschdestwjensky, der Admiral.
Er hält die Abschiedsbowle im Arm;
Der Nebel steigt, der Kopf wird warm.
„O Väterchen Admiral, seht dort:
Torpedoboote auf Steuerbord!"
„Beim heiligen Wutki, wahrhaftig ja!
Die japanesischen Teufel sind da!
Schießt auf die Kerle, und rennt dann! rennt!
Sie sprengen uns sonst in die Luft am End."
Ratsch! Ratsch! Bum! Bum! Ganz phänomenal
Schießt Roschdestwjensky, der Admiral.
Zwei Fischern die Köpf' weg radikal
Schießt Roschdestwjensky, der Admiral.
Dann dampft er schleunig davon, der Held,
— Herrjeh, sind die Japaner geprellt! —
Erst bei den Azoren schnauft er aus
Und meldet: „Sieg bei Hull!" nach Haus,
„Gelang, ein Schiff in den Grund zu bohr'n!
Zwei Feinde — und ich den Kopf verlor'n!"

(Münchener Jugend.)

* **Die Visitenkarten Napoleons III.** Der bekannten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" entnehmen wir folgende interessante Notiz über die Visitenkarten Napoleons III. Ein Pariser Sammler, der zugleich eifriger Bonapartist ist, besitzt ein kleines Album, das nur Visitenkarten von Napoleon III. enthält. Der Kaiser pflegte allen Leuten, die ihm zu Neujahr gratulierten, seine Visitenkarte zu schicken. Die Karten aus dem Jahre 1868 sind von einer Weiße und einem Glanz, die sonderbar von den Karten aus den früheren und späteren Jahren abstechen. Der Kartenlieferant der Tuilerien hatte damals dem Papier mittels einer Arsenikmischung eine besondere Politur gegeben. Nun geschah es aber, daß ein alter Soldat, der auch vom Kaiser eine Karte erhalten hatte, dadurch so gerührt wurde, daß er das Velinpapier an die Lippen drückte. Er bekam eine bösartige Entzündung, und der Arzt konstatierte eine leichte Arsenikvergiftung, die durch die kaiserliche Visitenkarte verursacht war. Man meldete die merkwürdige Geschichte dem Kaiser, der natürlich sofort die Anwendung der gefährlichen Politur untersagte.

Kling-ling-ling die Schul'

geht an und nun beginnen aufs neue die Sorgen der Eltern um die Gesundheit ihrer Kinder. Rauhe Stürme, feuchte Luft greifen die Atmungsorgane mehr wie sonst an, es entstehen Heiserkeit, Husten und noch schwerere Erkrankungen. Diesen im ersten Stadium zu begegnen ist es Pflicht der Eltern, den Kindern auf dem Schulwege einige von den berühmten Fays echten Sodener Mineral-Pastillen mitzugeben. Dieselben sind ein vorzüglich bewährtes Hausmittel und in jeder Apotheke, Droguerie u. Mineralwasserhandl. a 35 Pf. v. Sch. zu haben.

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 6. November.
Reformationsfest.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

In der Johanniskirche.
Morgens 10 Uhr: Festpredigt. Pastor Niemöller aus Elberfeld.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor Bertram.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor zur Nieden.

In der Lutherkirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Lenssen.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Kayser.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor Dreisbach.

In der Christuskirche.
Morgens 9 Uhr: Beichte. Hülfsprediger König
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Nach dem Gottesdienst Abendmahl der Konfirmanden.
Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Hülfspr. König.
Nachmitt. 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Selbecke. Hülfsprediger König.

In Eckesey.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Ackermann.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Kleinkinderschule. Pastor Ackermann.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 8. November.
Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Ackermann.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule Remberg. Pastor Bertram.
Abends 8½ Uhr: Missions-Strickverein Bergstraße 49.

Mittwoch den 9. November.
Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Eckesey.
Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Donnerstag den 10. November.
Nachmittags 2 Uhr: Karolinen-Verein Bergstraße 49.
Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 6. November.
Morgens 9½ Uhr: Beichte. Pastor Kötter.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls. Pastor Koetter.
Nachmittags 5 Uhr: Gemeindeabend im Kortmannschen Saale.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 6. November.
Reformationsfest.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Sjuts.
Montag den 7. November.
Abds. 8½ Uhr: Frauenmissionsverein im Konfirmandensaal.
Donnerstag den 10. November.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 6. November.
Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.

Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag, Unterhaltung pp.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:

Freitag den 4. November, abends 5 Uhr.
Samstag den 5. November, morgens 9 Uhr, Predigt 9½ Uhr, nachmittags 3 Uhr.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 2. Novbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Geschäftsreisender Emil Löwen 1 T. Zuschläger Friedrich Heimsoth 1 T. Papierarbeiter Heinrich Bertram 1 T. Schuhmacher Friedr. Adler 1 S. A. L. 1 T. Bäckermeister Emil Hoffmann 1 S. Fabrikpacker Ernst Sonneborn 1 S. Betonvorarbeiter Theodor Lotz 1 T.

Aufgebote: Bergmann Hugo Vollmer zu Kirchhörde u. Hulda Goege zu Gladbeck. Fabriktagel. Ernst Grabginski und Auguste Hense, beide zu Hagen. Provisionsreisender Alexander Kamps und verwitwete Eisenbahnrangiermeister Bock, Emma geb. Hufeisen, beide zu Hagen. Presser Fritz Grodeck und Luise Winterhoff, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Bauunternehmer Friedr. Wilhelm Scheene und Helene Sohlenkämper, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Rentenempfänger (früher Wollspinner) Joh. Josef Leowald, 84 Jahre. Elisabeth, Tochter von Schleifer Joh. Wilh. Domitra, 9 Tage. Ehefrau Schweißer Emil Ferdinand Voß, Maria Elisabeth, geb. Speckmann, 42 Jahre. Witwe Maria Lisette Gertrud Daum, geborene Kiekuth, 61 Jahre. Fabrikattler Georg Friedr. Heiderich, 52 Jahre. Landwirt Gustav Osenberg, 56 Jahre.

Schöne Besitzung,

Wohnhaus und Hinterhaus im mittl. Stadtteil Hagens mit Einfahrt, großem Hofraum, Werkstelle und Stallung, billig unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsmann u. Handwerker. Anzahlung 5—8000 Mk. Selbstreflektanten finden nur Berücksichtigung.
Angeb. unter G 29219 an die Geschst. d. Ztg.

Ackergut.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich, meine Besitzung, worauf 7 Kühe gehalten werden können, zu verkaufen. 29486
Gustav Rutenbeck,
Rüggeberg.

Haus

mit großen Räumlichkeiten, in Geschäftslage, für ein Möbelgeschäft per Frühjahr 1905 zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisang. unter Z 29542 bef. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Flottes Eck-Restaurant,
s. l. Zeit im Bes., w. andauernd. Zuckerkrankh. zu verpacht. Sehr günst. für Anfäng. Erf. 1600 M. 29521 **Oelgarten,** Halle a. S.

Luisenstraße 7
ist die abgeschlossene
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bodenzimmer 2c. pr. Februar zu vermieten. 29566
C. Post, Franzstr. 51.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten des städtischen Teiles der Gemeinde Breckerfeld findet am **Dienstag den 29. November ds. Js., nachmittags 3 Uhr,** im Saale des Wirts **Adolf Reibert** zu Breckerfeld statt.

Es scheidet mit Ablauf dieses Jahres aus:
aus der 2. Abteilung:
der Gastwirt Herr August Böving zu Breckerfeld.

Die Wahl wird von derselben Abteilung vorgenommen, von der der Ausscheidende gewählt war. Es hat mithin in diesem Jahre die 2. Abteilung einen Gemeindeverordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder ist vom 28. ds. Mts. auf 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche während der Dauer der Auslegung bei dem Gemeindevorstande anzubringen sind, machen die spätere Wahlverhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche
I. preußische Untertanen und selbständig sind;
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeindeabgaben gezahlt haben und
3. ihren Wohnsitz im Gemeindebezirk haben und von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mk. Hauptgrundsteuer entrichten oder mit einem Einkommen von mehr als 660 Mark veranlagt sind.

Breckerfeld, den 20. Oktober 1904.
Der Amtmann: Neuhaus.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten des ländlichen Teiles der Gemeinde Breckerfeld finden am **Dienstag den 29. November ds. Js., nachmittags 4 Uhr,** im Saale des Wirts **Adolf Reibert** zu Breckerfeld statt.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus:
aus der 1. Abteilung:
der Landwirt Herr Wilhelm Holthaus zu Brauck, gewählt für die Bauerschaft Brenscheid und
aus der 3. Abteilung:
der Landwirt Herr Friedrich Schnepper zu Funkenhaus, gewählt für die Bauerschaft Berghausen.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren.

Es hat mithin in diesem Jahre die I. Abteilung einen Gemeinde-Verordneten aus der Bauerschaft Brenscheid und die III. Abteilung einen Gemeinde-Verordneten aus der Bauerschaft Berghausen zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder ist vom 28. d. Mts. auf 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche während der Dauer der Auslegung bei dem Gemeindevorstande anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche
I. preußische Untertanen und selbständig sind,
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben und
3. ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Hauptgrundsteuer entrichten oder mit einem Einkommen von mehr als 660 Mark veranlagt sind.

Breckerfeld, den 20. Oktober 1904.
Der Amtmann: Neuhaus.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten der Gemeinde Dahl finden am **Montag d. 28 Nov. d. Js., nachmittags 2½ Uhr** im Saale des Wirts **Wilhelm Neuhaus** zu Dahl statt.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus:
Aus der II. Abteilung:
1. der Fabrikant Herr Friedrich Wilhelm Rummenholl zu Rohland und
2. der Metzger und Wirt Herr Wilhelm Neuhaus zu Dahl.

Nach dem Gemeindestatut vom 26. Januar 1904 muß einer der Neuzuwählenden im Bezirke der oberen Volme oder der unteren Volme und der andere im Bezirke der Bauerschaft Kalthausen wohnen.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die II. Abteilung 2 Gemeinde-Verordnete zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder ist vom 28. d. Mts. auf 4 Wochen bei dem Gemeinde-Vorsteher zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche während der Dauer der Auslegung bei dem Gemeindevorstande anzubringen sind, machen die spätere Wahlverhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche
I. preußische Untertanen und selbständig sind,
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Hauptgrundsteuer entrichten oder mit einem Einkommen von mehr als 660 Mark veranlagt sind.

Breckerfeld, den 20. Oktober 1904.
Der Amtmann: Neuhaus.

Aepfel! Aepfel!

Erhielt große Sortiments hochfeine 27349

Winter-Tafeläpfel.

Zirka 1000 Zentner Goldparmänen, Luxemburger Reinetten, Graue Reinetten (Rabauen), Paradies, Rote Stettiner Reinetten, Grüne Reinetten, Gold-Reinetten, Juhnen-Streifling, Calvillen, Große Winter-Rambour, Rheinische Bohn-Aepfel, Baumanns-Reinetten, Kaiser Alexander, Gravensteiner, Champagner- und Muskat-Reinetten, Bellefleur und diverse Sorten Kochäpfel.

Ich habe ganz besonders großen **Wert auf Qualität,** auf **nur gepflücktes,** sorgfältig **in Kisten und Körben verpacktes** und auf **sauber sortiertes Obst** gelegt. Daher kann ich meiner werten Kundschaft die weitgehendsten Garantien auf haltbares Obst geben.

Feine **Tafel-Aepfel** per Zentner schon von **5,50** Mk. an.

Es stehen mir große Laden- und Lagerräume zur Verfügung und lade ich zur gefälligen Besichtigung des Obstes höfl. ein. — Lieferung frei Haus oder Bahn Hagen.

August Siewert

Kölnerstraße Nr. 15 : Fernsprecher 850 :

Haltestelle der elektrischen Straßenbahnen Herdecke, Boele, Hohenlimburg, Delstern und Haspe.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 5. Novbr. cr., nachmittags 2 Uhr,

werde ich die **Nachlaßsachen** des verstorbenen **Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektors Paul Stoll** von **Hagen** im **Gebäude** des **früheren Hotels Lünenschloss** in **Hagen** am **Hauptbahnhofe** öffentlich meistbietend versteigern.

Die Versteigerung ist eine freiwillige und können die Sachen im Versteigerungslokale 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.

Verkauft werden:
eine Anzahl Werke wissenschaftlichen und allgemeinen Inhalts, darunter:
Shakespeares Werke (12 Bände), Goethes Werke (40 Bände), Galerie Bilder zu Goethes Werke, Enth: Hinter Pflug u. Schraubstock, Motiv-Album etc., Unser Bismarck (Prachtwerk), Holzmann: Nibelungenlied, Kuhl & Koner: Griechen und Römer, Webers Weltgeschichte, Geheimnisse der Zensur, Liebke: Geschichte der Architektur, Liebke: Denkmäler der Kunst, Schadler: Buch der Natur, Schilling: Naturgeschichte, Thibaut: Deutsch-französisch, eine größere Partie Bücher und Schriften technischen Inhalts; ferner: **½ Dutz. silb. Teelöffel, ½ Dutz. Messer und Gabeln, 1 Schachtel mit Messer-, Gabel- und Löffel-Gestecks, 1 Menage, 1 gold. Siegelring, diverse Nippsachen, Servietten, Decken, 1 Kaffeegedeck (Handarbeit)** und eine Partie **Kleidungsstücke** u. **Wäsche,** als: **1 schwarz. Frack, 2 Anzüge, mehrere Hosen, Westen, Hemden, Strümpfe, Kragen, Unterzeug** u. dergl. mehr.

Hagen, im November 1904.
29509 **A. Römer,** Auktionator.

In Lüdenscheid,

im Mittelpunkte der Stadt, gute Geschäftslage, ist ein größeres
Geschäftshaus
per 1. Mai 1905 zu vermieten. 29526
Gefl. Anfragen sind zu richten an
Emil Lennhof, Lüdenscheid.

Ich verkaufe Damenhüte
Joanning * Elberfelderstr. 32.

Ladenlokal m. Wohnung von 3 Zimmern nebst Bodenzimmer auf sofort, und Werkstätte mit Wohnung u. 2 Mansardenzimmer zum 1. Februar zu vermieten. **Ludwig Helbeck,** 29341 Wehringhauserstr. 114.

Ladenlokal nebst Wohn. 1. Februar oder später zu vermieten; daselbst auch **2 Mansardenzimmer.** 29554
Fr. Schweitzer,
Wehringhauserstr. 124, 1. Etg.

Ladenlokal
mit Wohnung evtl. mit Pferdestall per 1. Februar 1905 zu vermieten. 29344
Rembergstr. 22.

Zum 1. Febr. **2 sch. Zimmer** zu vermieten. 29557
Altenhagen, Düppelstr. 23.

1 schön. Eckladen,
worin seit mehreren Jahren ein flottes Spezereigeschäft betrieben worden, ist zum 1. Februar 1905 billig zu vermieten. 29403
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

29478
Gevelsberg.
Großes Ladenlokal
in bester Geschäftslage der Stadt per 1. Mai 1905 zu vermieten.
W. Köchler, Gevelsberg.

Haspe.
Geräumiges Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung im Mittelpunkt der Stadt sofort od. später zu vermieten. 29468
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Ein gut gelegener, umzäunter
Lagerplatz
zu vermieten. 29494
Aug. Pohl, Rembergstr. 18.
Fernruf 993.

Eine gutgehende
Bäckerei,
sehr gelegen, nebst Inventar zu vermieten. Angeb. unt. F 29434 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschlossene 1. Etage,
Wehringhauserstr. 15, 5 Zimmer mit Balkon und Bodenzimmer, zu vermieten. 26114

Schöner Bureauraum
Humboldtstraße 10 zu vermieten. 26113

Zum 1. Mai 1905 eine abgeschl.
Etage von 5—6 Zimmern
mit Gas, Bleiche und allen Bequemlichk. versehen, zu vermieten. Auf Wunsch auch etwas Garten.
Otto Spannagel, Fleyerstr. 1.

2 schöne Wohnungen
a 4 abgeschl. Räume, per gleich, renoviert, billig zu vermieten. Mietzahlung vom 1. Dezbr. ab.
Reinh. Winterhoff,
29140 Wilhelmsplatz.

2 Zimmer
in der 1. Etage, auf Wunsch mit Bodenzimmer und Gartenland, zum 1. Februar zu vermieten.
29359 **Hinte,** Fleierstr. 130.

Eine Wohnung
von 4 nach der Straße gelegenen Zimmern, 1. Etg., zum 1. Febr. zu vermieten. 29366
August Schmidt,
Iserlohnerstraße 45.

Eine schöne 29383
Wohnung, 3 Zimmer,
per sofort oder später zu vermieten. Wasserstraße 2.

Schöne Wohnung,
abgeschloss. 2. Etage, bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Jan. oder 1. April n. J. billigst zu vermieten.
Gefl. Anfrag. unter T 25646 an die Geschst. d. Ztg.

Ruhige Wohnung,
abgeschl. 2. Etage, 6—7 Räume, für 600 bezw. 650 Mk. zu vermieten. 27838
Elberfelderstr. 28.

Wohnung, 5 Zimmer,
per sofort oder 1. Dezember zu vermieten. 29534
Wilhelmstr. 10a, III, r.

2 schön möbl. Frontzimm.
einzeln oder zusammen mit oder ohne Pension auf November zu vermieten.
28775 Hochstr. 88, 2. Et.

Regenschirme Spazierstöcke

Nur eigenes Fabrikat.

Billigste Preise.

Jacobs & Gramm, Schirmfabrik

Elberfelderstrasse 35. 28768

Grosse Strassburger Lotterie

Lose à 1 Mk. | **11 Lose 10 Mk.** Porto und Liste **25** Pfg. extra

Ziehung bereits am 12. November 1904.

1200 Gewinne Gesamtwert Mk. **39000**

Hauptgewinn Mk. **10000**

Lose empfiehlt: General-Debit 26618

J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.

In Hagen: **Otto Reininghaus, Eduard Schuster, F. A. Schulte.**

Versuche dein Glück.

Aussergewöhnlich billige Schuhwaren!

Mittelstrasse 8 **Mittelstrasse 8**

Habe grosse Posten

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe

ausgelegt und verkaufe solche teilweise zu, teilweise

unter

Selbstkostenpreis.

Die Preise sind auf sämtlichen Schuhen vermerkt und ist eine Besichtigung des Lagers auch ohne Kaufzwang gern gestattet. 29379

G. Schlockermann,

Schuhmachermeister,

Mittelstrasse 8. — Geschäftsbestand seit 1876.

Abonnieren Sie bei mir auf feine **Herren-Garderobe.**

Sie erhalten im Jahre: 28689

2 Anzüge **1 Paletot** bei monatlicher Zahlung von **13** Mk.

Peter Stanger, Karlstr. 36, Ecke Elberfelderstr.



Erhielt einen neuen Transport

schwerer Belgier und **leicht. Münsterländ. Pferde.** 1693

Gust. Feligmann,

Pferdehandlung,

Wehringhauserstraße 8.

Fernsprecher 473.

Dr. Oetker's Fructin

500 Gramm zu **45** Pfg. geben 600 Gramm **feinsten**

Honig-Ersatz.

Rezepte gratis. Zu haben in allen **besseren** Geschäften. 1375

Erlen-, Birken-, Buchen-, Eschen-Drechselholz

kann wieder angeliefert werden.

Stephanshohl bei Brügge.

29562 **Gebr. Dahlhaus.**

Frisches Rindfleisch

9	Pfd. netto für	M.	4.50
9	„ frisch. Kalbfleisch	„	4.50
9	„ „ Kalbskeule	„	5.00
9	„ „ Schweinefl.	„	5.50
9	„ fr. Karbonade allein	„	6.00
8	„ frische Naturbutter	„	8,00

frk. geg. Nachn. empfiehlt **Emil Plewka** in Friedrichshof, Ostpr.

Firmenschilder

in jeder Ausführung liefert billigst

Walther Dörner,

4500 **Maler,**

Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko frk. gegen Nachn. von M. 4.28. Ueber 30 000 Anerkenn. u. Nachbestell. Nachweisb. üb. ½ Mill. Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Ia. Hausbrandkohlen
„ Nußkohlen in all. Größ. I—IV
„ Anthracitkohlen
„ Braunkohlenbriketts
„ Schmiedekohlen

liefert zu den billigsten Tagespreisen franko Haus od. ab Lager

die Kohlenhandlung von Wilh. Bornemann,

Augustastraße 45. 27565

Ein Pony

zu verkaufen. 29325

Hohenlimburg, Mittelstr. 8.

Jubiläums- und Einweihungs-Feier.

Am **Sonntag den 6. November** feiern wir mit dem Reformationsfeste das **350jährige Jubiläum** der Einführung der Reformation in unserer Gemeinde sowie die Vollendung des Turmbaues und der Renovierung der alten Johanniskirche.

Vormittags 10 Uhr ist in der **Johanniskirche**

Hauptfestgottesdienst

bei welchem der Kirchenchor mitwirken und Herr Pastor Niemöller aus Elberfeld die Festpredigt halten wird. Ein **zweiter Festgottesdienst** findet abends um 6 Uhr statt. Abends um 8 Uhr ist

Gemeinde-Versammlung

im Vereinshause.

Zur lebhaften Teilnahme an dieser bedeutungsvollen dreifachen Feier werden die Gemeindeglieder hiermit herzl. eingeladen.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von **10 Pfg.** an den Saaltüren zu haben.

29601 **Das Presbyterium.**

Die **am 5. ds. Mts., abends 8 Uhr,** anberaumte

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Nr. 2

findet bei **Herrn Wirt Fr. Vorländer, Körnerstraße 32** statt. 29564

Hagen, den 3. November 1904.

Der Vorstand.

Mit dem heutigem Tage übernahm ich käuflich die

Schankwirtschaft

von Herrn **Th. Brencher, Eckeseyerstraße 176.**

Bitte die geehrten Bürger von **Hagen und Umgegend,** mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. 29558

Hochachtungsvoll

Carl Schürmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Habe mit dem heutigen Tage

Rembergstraße 36

(im Hause des Herrn Buserath)

eine

Rind- und Schweine-Metzgerei

eröffnet und möchte die geehrten Bewohner von Hagen und Umgegend bitten, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. 29591

Achtungsvoll

Rudolf Mänken.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.



Einen neuen Transport **schwerer Belgier** und **Münsterländer**

Ackerpferde

empfiehlt 735

J. Stern, Pferdehandlung,

Hagen, Hochstr. 41,

Fernsprecher 531.

Deutzer Gasmotor,

2pferd., gut erhalten, wegen Aenderung des Betriebes billig zu verkaufen.

Wehringhauserstr. 45. 29166

Ein Hundewagen

mit Ziehhund gesucht. 29561

Wilh. Winter, Halden.

Tonhalle.

Tanz-Lehr-Institut Ernst Frettlöhr,

Bergstraße 104, parterre.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß der **neue Kursus** im Lokale des Herrn **Ernst Reinecke Dienstag den 8. ds. cr.** für Erwachsene von 8—10 Uhr abends beginnt. — Eine Liste zum Unterzeichnen liegt in genanntem Lokale offen. 29584

Hochachtungsvoll!

Ernst Frettlöhr.

Kopierbücher,

— 1000 Blatt von 2 Mk. an —

empfiehlt **C. Kersting,** 27171

Berg- u. Viktoriastr.-Ecke.

Backwaren- Weisswaren Hut- Zigarren **Beutel**

und Zigarrenspitzen mit od. ohne Druck billigst.

Tütenfabrik Eduard Kiefer, Gartenstrasse 10. 28874

Real mit Theke

für Kolonialwarengeschäft preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. 29510

Gesellschaft Konkordia.

Sonnabend den 12. November

7½ Uhr abends:

Stiftungsfest.

Tischkarten sind bis 10. November abends beim Kastellan zu lösen.

Spätere Anmeldungen 50 Pfennig Aufschlag.

Der Vorstand.

Weidenhof.

Sonntag den 6. November 1904,

abends 8 Uhr:

Einmaliges Gesamt-Gastspiel

Rosa Poppe, Königl. preuss. Hofschauspielerin, vom Kgl. Schauspielhause Berlin,

Roderich Arndt, „ Berliner Theater, Berlin,

Marianne Bratt, „ „ „ „

Adele Werra, „ Schiller-Theater „

Paul Pauly, „ „ „ „

Sappho.

Trauerspiel in 5 Akten von **Franz Grillparzer.**

Preise der Plätze (exkl. Lustbarkeitssteuer) im Vorverkauf bei **Achenbach & Schäfer** Mittelbalkon u. Sperrsitz Mk. 3.—, I. Platz Mk. 2.—, II. Platz 1.— Mk., Seitenbalkon Mk. 1.50. — An der Abendkasse sind die Preise 50 Pfg. höher. 29419

Friedrichslust.

Sonntag den 6. November:

Grosser Ball.

Musik Hagener Orchester.

Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**

Sonntag den 13. November:

Stiftungsfest des Gesangvereins „Harmonie" Eppenhausen.

Konzert und Ball.

Billets zu ermäßigten Preisen a 45 Pfg. sind in der Restauration „Friedrichslust" zu haben. 29574

Altenhagen. **Sonntag, den 6. November: BALL** im Saale d. Hrn. **Aug. Stratemeyer.**

Hagener Unterst.-Landw.-Verein.

Sonntag den 6. November, nachmittags von 4 Uhr ab:

Zahlung der laufenden und rückständigen Beiträge sowie Aufnahme neuer Mitglieder.

Nachdem:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kaisersgeburtstagsfeier.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

29624 **Der Vorstand.**

Gasthof und Restaurant Bürgerhaus

— früher Hotel Tigges —

Körnerstr. 12

Fernruf 587. Fernruf 587.

Von heute ab:

Ausschank von hellen und dunklen Bieren.

Reichhaltige Speisekarte.

Außerdem jeden Abend von 6 Uhr an:

(Spezialität)

Hasenpfeffer von ganzen Hasen.

Hahnen mit Kompott.

Frische Seemuscheln.

26992 Hochachtungsvoll

Th. Wilson.

Paul Mohr

amerik. Dentist

Hagen, Elberfelderstr. 30.

Telephon Nr. 585.

Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431

Spezialität:

Amerikan. Brückenarbeiten.

Wurzeln

zu Futterzwecken empfiehlt billigst

Bernh. Schönthal Wwe.,

27234 Wehringhauserstr. 3.



S. G. V.

Abteilung Hagen i. W.

Sonntag den 6. Novbr. 1904, nachm. 1 Uhr 18 Min.:

Abfahrt nach Iserlohn (Sonntagsfahrkarte Iserlohn lösen).

Wanderung

durch den Iserlohner Stadtpark über den Telegraphenberg—Wirberg nach Einsal (3 Stunden). Nachmittagsimbiß mitnehmen. Rückfahrt von Einsal 6 Uhr 6 Minuten oder 7 Uhr 48 Min. Ankunft in Hagen 6 Uhr 58 Min. bezw. 8 Uhr 30 Minuten.

29576 **Der Vorstand.**

Hessische Vereinigung.

Sonntag den 6. November, nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei **Holzapfel.**

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

5 **Der Vorstand.**

Bergische Sterbekasse

Barmen.

Filiale Hagen, Zahlstelle Wirt **Fernhaus,** Wehringhauserstraße 6 (Schwenke).

Beitrag alle 4 Wochen 50 Pfg. — Eintrittsgeld gering!

Sonntag den 6. November 1904, nachm. von 4—6 Uhr:

Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder bis zum noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre, ohne Nachzahlung. 24

NB. Abends 6 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Lokalfrage.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gebraucht. Schreibtisch

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis u. J 29582 an die Geschst. d. Ztg.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Heute Freitag, 4. Novbr. 1904, abds. 8 Uhr: (Serie blau)

Gastspiel des Ballett-Ensembles „Cortini"

„Serenissimus-Zwischenspiele"
„Zum Einsiedler" 29563
„Die Hasenpfote".

Sonnabend den 5. Novbr. 1904, nachmittags 4 Uhr:

Extra-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Die Puppenfee.

Preise der Plätze: Logen 1.25 Mk., Parquet 0.75 Mk., 1. Platz 0.40 Mk., 2. Platz 0.25 Mk.

Sonntag den 6. Novbr. 1904, nachmittags 2¾ Uhr:

6. Sonder-Vorstellung für gewerbliche Arbeiter.

(Unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters.)

Die Puppenfee.

Abends 7½ Uhr:

Mit aufgehobenem Abonnement aller Serien.

Unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters.

Die Puppenfee.

Arrangiert vom Herrn Ballettmeister Cortini. Vorher:

Der Hochtourist.

Lustspiel in 3 Akten von Kraatz u. Neal.

Städtischer Gesangverein Hagener Männer-Ges.-Ver.

Die **Hauptprobe** findet **nicht im Hotel Glitz,** sondern **Freitagabend punkt 8 Uhr** im **Weldenhof** statt.

Vollzähliges Erscheinen selbstverständlich nötig. 29573

Der Vorstand:
J. A.: Rob. Langs.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine **Wohnung** von **Bismarckstraße 24** nach

Buschey str. 15

verlegt habe. 29549

J. Zeits,

Maler und Anstreicher.

Wringmaschinen

von Mark 7,50 an.

Wilhelm Halbach,

Marienstr. 4. 29567

Meine 29545

Nachmittags-Sprechstunde

habe ich von heute ab **hier** nicht mehr von 1—2 Uhr, sondern **von 5½—6 Uhr,** und in **Dahl** und in **Zurstraße von 2—2½ Uhr.** Besuche müssen (von plötzlichen Erkrankungen abgesehen) bis 9½ Uhr vormittags bestellt sein.

Breckerfeld, 2. Novbr. 1904.

Künoldt, prakt. Arzt.

Wer würde sich an besserem Kegelklub beteiligen?

Gefl. Angebote unter H 29581 an die Geschst. d. Ztg.

Teckelhündin,

10 Wochen alt, zu **verschenken.**

Wo, sagt die Geschst. 29578

Hagener Brotfabrik.

Pa. Feinbrot

mit oder ohne Korinthen

4¼ Pfd. **65** Pfg.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 3. Novbr. 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80,90
Brüssel belg. Bankplätze u. Noton	80,70
London und engl. Noten	20.31½
Amsterdam u. holl. Noten	168.60
Italien Mailand	80.80
Italien grosse Bankplätze	80.65
Schweiz	80.65
Napoleons	16.17
Sovereigns	20.26½
Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.10
Brüssel, Antwerpen	80.90
London	20.35½
Amsterdam	169.—
New-York	4.19

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 101.40, 3% Consols 89,50, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 100.85, für 3% 89.—. Alles spesenfrei.

Besonderes Angebot
für
Teppiche
und
29570
Gardinen

Enorm billig sind meine
3 Serien Gardinen

Serie I Fenster, 2 Flügel weiss u. crême, Paar **3.95** Mk.

Serie II Fenster, 2 Flügel weiss u. crême, Paar **4.95** Mk.

Serie III Fenster, 2 Flügel weiss u. crême, Paar **5.95** Mk.

Teppiche, Felle, Vorlagen
welche im Fenster etwas gelitten
bis zur Hälfte des Wertes

Zugvorrichtung A. E. mit allem Zubehör **65** Pfg.

Roleaux weiss und crême
in grösster Auswahl = **sehr billig.** =

Beachten Sie meine Schaufenster.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Komplettes Bett
1 Bettstelle mit Aufsatz,
1 Sprungfedermatratze,
Kopf- und Fusskeil
1 Oberbett
1 Unterbett
1 Pfühl
2 Kissen
zusammen Mk. **78**

Komplettes Bett
1 Bettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Sprungfedermatratze,
Kopf- und Fusskeil,
1 rot. Daun.-Fed.-Oberb.
1 „ „ Unterb.
1 „ „ Pfühl
2 „ „ Kissen
zusammen Mk. **98**

Komplettes Bett
1 Bettstelle (altdeutsch) mit Muschelaufsatz
1 Sprungfedermatratze
1 Kopf- und Fusskeil
1 Oberbett Ia. Barchend u. Federn
1 Unterbett „ „ „ „
1 Pfühl „ „ „ „
2 Kissen „ „ „ „ zusammen Mk. **128**

Albert Eichmann
Hagen, Elberfelderstr. 34.

Staunend billiger Verkauf!

Herren-Ueberzieher	von	9.75 an
Herren-Anzüge	von	8.50 an
Knaben-Anzüge	von	2.40 an
Loden-Joppen	von	4.50 an
Normalhemden	jetzt nur	85 ₰
Biber-Bettdecken	jetzt nur	1.45 M
Biber-Bettücher	jetzt nur	95 ₰
Unterhosen	jetzt nur	75 ₰
Hautjacken	jetzt nur	58 ₰
Damenhemden, groß	jetzt nur	89 ₰
Reform-Schürzen	jetzt nur	1.15 M
Waffel-Bettdecken	jetzt nur	1.35 M
Posten Kleiderbiber	jetzt nur	28 ₰

Billigstes Kaufhaus
E. Leeser
Hagen, Markt 7.
Rabattmarken werden stets ausgegeben. 28919

Nur 2 Wochen
verkaufe große Posten
Tapeten
zu **staunend billigen Preisen** mit
20–40 Prozent Rabatt
aus. — **Ia. gekochtes klebfreies**
Leinöl
per Liter **nur 50 Pfg.**, bei 10 Liter 45 Pfg., 29139
sämtliche Farben, Lacke, Pinsel
(Treppenleitern im Ausverkauf)
in nur guten Qualit. billigst.
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. — Fernspr. 104.

Ewald „Edel“
halbsüss, trocken, ganz trocken



Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend bei:
Voss & Hesse, Hagen.

Rein Roggenbrot!
28511
28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme
Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.

Miet-Pianos
28317
— in großer Auswahl. —
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40.

A. Arnold
HAGEN, Mittelstrasse 21, gegenüber Café Tigges.
Photographien: 12 Stück Visit zu Mk. 1.90 3.00, 5.00 u. 7.50.
12 Stück Kabinett zu Mk. 4.90, 8.00, 12.00 u. 21.00.
Garantiere für die Haltbarkeit sämtlicher Verfahren 28277
Neu! Mignon-Format 10 Stück von 1.— Mk. an.

= Vom 4. bis 12. November =
gebe ich **trotz meiner enorm billigen Preise**
doppelte blaue Rabattmarken
auf sämtliche
Kleiderstoffe, Damen- u. Kinderkonfektion Herren- und Knaben-Garderobe.
Grosse Auswahl in 29592
Damen-Jacketts, Frauen-Kragen, Golf-Capes, Kinder-Jacketts.
Herren-Paletots, Burschen-Paletots, Knaben-Paletots, Anzügen, Hosen und Westen.
M. Ostwald, ≈ HAGEN ≈ Marktstr. 5.
Aeltestes Kaufhaus am Platze. — Gegründet 1848.

Diejenige Person möchten wir kennen lernen,
welche den Nachweis führen will, daß es ein Spar-Rabatt-System gibt, welches für Kaufmannschaft und Publikum reeller und vorteilhafter ist, als das
Spar-Rabatt-System „Ueberall zahlbar“!
Man verlange daher stets nur 29560



Blaue Rabattmarken „Ueberall zahlbar“
vom grössten Spar-Rabatt-System Rheinlands und Westfalens.
Bureau: **Moltkestrasse 2. — Gegründet 1900.**

Wie mein Geschäft vor
125 Jahren
so führe ich auch heute noch die besten 28086
Regenschirme
in wirklich großstädtischer Auswahl zu Konkurrenzpreisen.
Fritz Wolff jr.
Kürschnermeister und Schirmmacher
32 Elberfelderstraße 32.

Kummer's Kuchenmasse
enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden“ Kuchen, die nie missraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket **65 Pf.**
Kummer's Vanillinzucker • Kummer's Puddingpulver • Kummer's Backpulver
sind unerreicht. — Der Name „Kummer“ bürgt für die Güte.

Ewald Eckes
Hagen i. W., Elberfelderstr. 91
empfiehlt
Lieferscheinbücher, Bestellzettelbücher
100 Blatt stark, a Stück 40 Pfg.
Geschäftsbücherfabrik Buchdruckerei.
— Fernsprecher 378. —

Patente
Gebrauchsmuster und Warenzeichen
besorgt und verwertet
Patentbureau 28542
F. W. Engels & Netz,
Elberfeld, Berlinerstr. 94.

Accumulatoren
werden schnell und billig geladen bei 28337
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Fahrrad- u. Kraftfahrzeughdlg.

Welch. Oberrealschüler erteilt einem Sextaner Nachhilfe?
Angebote unt. C 29430 nimmt die Geschst. d. Ztg. entgegen.

Eine Teckelhündin
zugelaufen. 29553
Näheres **Kampstraße 7.**

Basse & Budelmann
HAGEN.
Anerkannte Leistungsfähigkeit in
Leinen, Wäsche und Gebild.
Grosses Lager bester Leinen- u. Baumwoll-Qualitäten.
Gediegene und elegante Wäsche für Damen und Kinder.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut-, Pensions- und Hotel-Ausstattungen.
Das **Einsticken** von **Namen und Monogrammen** wird in feinster Ausführung zu Selbstkostenpreis übernommen. 22600

Nr. 260. Freitag den 4. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

LC. Zum deutsch-österreichischen Handelsvertrage.

Differenzen über drei wichtige Punkte des deutschen Zolltarifs sind es in der Hauptsache gewesen, die den Abschluß eines neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages bisher verzögert haben: Die hohen deutschen Zölle auf Hopfen, Gerste und Malz. Hier wollen die österreichischen Unterhändler in den persönlichen Verhandlungen mit dem Grafen Posadowsky noch einmal den Hebel ansetzen, um Ermäßigungen der deutschen Zollsätze, die nahezu prohibitiv wirken, durchzudrücken. Dazu kommt nun noch als schwerwiegendstes Hindernis die bisherige Viehseuchenkonvention. Daß Graf Posadowsky hier der österreichischen Regierung wird Konzessionen machen müssen, lassen jetzt auch deutsche Blätter, die zuweilen aus offiziösen Quellen gespeist werden, durchblicken. Eine Milderung der bisherigen Oesterreich gegenüber in Geltung befindlichen Viehseuchenkonvention ist schon aus dem Grunde naturgemäß zu erwarten, als in dieser Beziehung der deutsch-russische Vertrag bereits vorgearbeitet hat und Oesterreich berechtigte Ansprüche darauf hat, zum mindesten dieselben Vergünstigungen zu erhalten als Rußland. In Oesterreich rechnet man denn jetzt auch bestimmt auf ein günstiges Ergebnis der abschließenden Verhandlungen des Grafen Posadowsky auf der Basis von Konzessionen in diesen drei umstrittenen Positionen des Zolltarifs und der Veterinärfrage und hofft, daß eine auch nur formale Kündigung des Vertrags vermieden wird.

Wenn die Presse des Bundes der Landwirte, der ja am liebsten sämtliche Grenzen gegen ausländisches Vieh hermetisch abschließen möchte, in einer Polemik gegen unsere kürzlichen Darlegungen über die Seuchenkonvention behauptet, daß Oesterreich „nur verlange, daß die bestehende Viehseuchenkonvention fortdauere oder erneuert werde," so macht sich diese Presse damit ihren Lesern gegenüber einer gröblichen Täuschung schuldig. Die österreichische Regierung und ihre offiziösen Organe haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie die geltende Viehseuchenkonvention als eine unbillige, durch keinerlei sanitäre Rücksichten begründete Härte empfinden. Erst vorgestern noch schrieb die „Neue Freie Presse" in einem offensichtlich von der österreichischen Regierung inspirierten Artikel: „Da Deutschland an Rußland eine Art von Viehkonvention zugestanden hat, so wird ohne Zweifel auch unsere Monarchie eine Viehkonvention erzielen, welche naturgemäß günstiger sein wird als die russische, weil der Gesundheitszustand des österreichischen Viehes wesentlich größere Garantien als die entsprechenden, sehr im argen liegenden Verhältnisse in Rußland biete."

Der Berechtigung dieser Forderung wird sich auch Graf Posadowsky nicht verschließen können; freilich wird er dann ebenso, wie die „Freihändler", als „Agent des Auslandes" der gebührenden Vernichtung aller wahren Patrioten vom Bunde der Landwirte preisgegeben werden, was den Staatssekretär des Innern aber wahrscheinlich sehr wenig aus seinem seelischen Gleichgewicht bringen dürfte; er befindet sich da mit seinen Ministerkollegen, dem Reichskanzler an der Spitze, gegen den ebenfalls schon der lächerliche Vorwurf von der agrarischen Presse erhoben worden ist, in guter Gesellschaft.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 4. Nov. [Holländische Losschwindler.] Millionen deutschen Geldes fließen jährlich in die Taschen holländischer Losschwindler. Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden" veröffentlicht die Zuschrift eines jungen Deutschen, der in ein Losschwindelgeschäft einzig und allein eingetreten war, um den Betrieb kennen zu lernen und seinen von der Spielwut besessenen Landsleuten die Augen zu öffnen. Er nennt den Betrieb dieser Leute eine „ratenweise Betrügerei". In Holland würden die Behörden diesen Schwindlern schnell ihr sauberes Handwerk legen, wenn diese nicht ausschließlich nach dem Auslande, d. h. in erster Linie nach Deutschland arbeiten würden. Einige dieser „Schwindelbuden" sind freilich doch in Amsterdam polizeilich geschlossen und ihre Inhaber wegen Betruges unter Anklage gestellt worden, aber die andern „Bankiers" setzen ihr Treiben munter fort. Einer dieser Spekulanten — auf die Dummheit seiner Mitmenschen — hat für seine Zwecke eine eigene Zeitung und ein eigenes Auskunftsbureau. Mehr kann man doch nicht verlangen. Er soll im Jahre eine halbe Million Mark verdienen, sein „Direktor", ein frühererer Schreiber, hat ein Jahres-Einkommen von 17 000 Mark, sein „Bureau-Chef", ein ehemaliger dänischer Arbeiter, ein solches von 10 000 Mark. Neben diesen Ausführungen, für deren Richtigkeit der Gewährsmann der sehr angesehenen Wochenzeitung jede Verantwortung übernimmt, müssen jährlich Millionen deutschen Geldes in die Taschen dieser gewissenlosen Schwindler fließen. Wenn diese durch Polizei und Staatsanwalt nicht zu fassen sind, so muß es die Aufgabe der deutschen Presse sein, ihre Leser vor diesen Losschwindlern zu warnen. Was wir zu unserm Teil hiermit getan haben.

* **Hagen,** 4. November. [Baudarlehn.] Der Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten beauftragt, festzustellen, welche gemeinnützigen Baugenossenschaften für den Fall, daß ein weiteres Wohnungskreditgesetz ergehen sollte, im nächsten Etatsjahre Baudarlehen nach Maßgabe des § 3 der allgemeinen Bedingungen vom 3. Juni 1902 bei ihm nachzusuchen beabsichtigen und ihm demnächst zur Befürwortung geeignete Anträge zwecks einstweiliger Vormerkung zu bezeichnen. Die Vorstände der gemeinnützigen Baugesellschaften, welche den erwähnten Bedingungen entsprechen, sollen auf die Wohltat des zu erwartenden Kreditgesetzes hingewiesen und ihnen anheimgegeben werden, Anträge auf Gewährung von Darlehen unter Beachtung der in § 4 der Bedingungen gegebenen Vorschriften baldigst einzubringen.

○ **Hagen,** 4. November. [Amtliches Lob des Unterstützungswesens der Arbeiter-Organisationen.] Der Bürgermeister von Barel stellte in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen den Gewerkschaften folgendes Lob aus, als es sich um die Unterbringung der Obdachlosen handelte: „Die in der Gesellenherberge verkehrenden Fremden sind zum größten Teile so gestellt, daß sie auf die Unterstützung des Vereins gegen Bettelei verzichten können. Das von den Gewerkschaften in dem letzten Jahrzehnt so intensiv ausgebaute Unterstützungswesen ermöglicht es dem organisierten Arbeiter, immer mehr auf das für ihn so verhängnisvolle „Fechten" und die öffentliche Wohltätigkeit der Kommunen zu verzichten. Schon das sollte jeden bisher noch nicht organisierten Arbeiter anspornen, sich zu organisieren, wenn ihn schon nicht das Gefühl der Solidarität dazu treibt."

* **Aus dem Rahmedetal,** 3. Novbr. [Industrielle Entwickelung.] Zu den industriereichsten Tälern der Umgebung gehört unstreitig das Tal des Rahmedeflusses. An dem ungefähr 13 Kilometer langen Fußlauf liegen gegen 60 industrielle Anlagen, die zum größten Teil ursprünglich als Hammerwerke betrieben wurden. Viele sind inzwischen zu stattlichen Großbetrieben herangewachsen, in denen neben dem Wasser der Dampf als Betriebskraft benutzt wird. Bei dem starken Gefälle der Rahmede kommen auf jeden Kilometer 4 bis 5 Gefälle und wo eben ein Untergraben ausläuft, setzt schon ein Obergraben wieder an. Das Haupterzeugnis des Gewerbefleißes im Rahmedetal war stets der Draht; und er ist dies auch heute noch, wenn sich auch mit der Zeit manche andere Gewerbetreibende angesiedelt haben. Im untern Tal stellt man hauptsächlich Eisendraht, im obern Tal Kupfer-, Messing- und Bronzedraht her. Daneben findet man ausgedehnte Walzwerke, unter denen diejenigen der Westfälischen Kupfer- und Messingwerke, vormals Caspar Nöll und dasjenige der Lüdenscheider Metallwerke vorm. Julius Fischer u. Basse an erster Stelle zu nennen sind. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß der in unserm Bezirk jetzt so blühende Kupfer- und Messingwalzwerkbetrieb überhaupt im Rahmedetal seinen Ursprung hat. Auf der Mattbergswalze unterhalb Schafsbrücke machte der Begründer der Firmn Caspar Nöll in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die ersten Versuche, Messingblech mit Hilfe von Walzen herzustellen. Er verwandte zuerst hölzerne Walzen, die sich aber bald als nicht geeignet erwiesen. Bei dem regen industriellen Leben im Rahmedetal herrschte dort naturgemäß stets eine rege Baulust, obwohl auch ein großer Teil der Arbeiter, die im Rahmedetal ihr Brot finden, auf den benachbarten Höhen wohnt. Vor einigen Jahren hat sich im Tal ein Spar- und Bauverein gebildet, der vorzugsweise den Bau kleiner Eigenhäuser pflegt und mit großem Erfolge wirkt. Im Tal sind im Laufe der Jahre zwei Kirchen und mehrere Schulen entstanden; die Schmalspurbahn vermittelt täglich durch eine ganze Reihe von Zügen den regen Güter- und Personenverkehr.

* **Olpe,** 1. Nov. [Staatliche Präparanden-Anstalt.] Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung den vom Provinzial-Schulkollegium entworfenen Vertrag zwischen Fiskus und Stadt wegen der Errichtung einer staatlichen Präparandenanstalt, falls dem Schulkollegium der von der Stadt zur Verfügung gestellte Platz genehm ist.

* **Essen,** 2. November. [Der in Paris verhaftete Direktor der Vorbecker Spar- und Kreditgenossenschaft, Hollmann,] der wegen bedeutender Unterschlagungen, die er im Verein mit seinem in Untersuchungshaft verstorbenen Vater begangen hatte, flüchtig geworden war, wird heute in Mühlhausen einem von hier entsandten Transporteur ausgeliefert und hierhin in Untersuchung gebracht werden.

* **Köln,** 2. Nov. [Gegen die Stilllegung von Zechen.] Im mittleren Ruhrgebiet herrscht, hervorgerufen durch Meldungen von weiteren Zechenstillegungen, erneut Aufregung. Außer der Zeche Berneck in Stiepel, welche ihren Betrieb mit Ende dieses Jahres ganz einstellt, geht auch auf Zeche Julius Philipp in Wiemelshausen der Betrieb seinem Ende entgegen. Die Belegschaft dieser Zechen ist um 1000 Mann vermindert worden. Die bedrängten Gemeindeeingesessenen beschlossen deshalb wiederum eine Eingabe an den Handelsminister, in welcher dieser um Hilfe in dem schweren wirtschaftlichen Kampfe gebeten wird.

* **Köln,** 2. November. [In der Beleidigungsklage] des Direktors der Provinzial-Hebammenanstalt Dr. Frank und des Ehrengerichts der Aerztekammer für die Rheinlande gegen den ehemaligen Assistenzarzt der Hebammenanstalt Dr. Grotthoff verurteilte die Strafkammer nach siebentägiger Verhandlung den Beklagten wegen Beleidigung des Dr. Frank zu der höchsten zulässigen Geldstrafe von 600 Mk. und wegen Beleidigung des Ehrengerichts und dessen Vorsitzenden Geheimrat Dr. Leut zu 100 Mk. Geldstrafe.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Frankfurt a. d. O.,** 2. November. [Traurige Menschen!] Im See bei Müllrose fand man die Leichen eines Ehepaares. Es handelt sich um den Lehrer Sch. aus Groß-Besen und seine Frau. Beide waren in den Tod gegangen, nachdem der Mann innerhalb Jahresfrist die mehrere zehntausend Mark betragende Mitgift seiner Frau vergeudet hatte. Auch in Gnesen in Posen nahm sich ein Ehepaar das Leben: der Getreidehändler und Hauseigentümer R. mit seiner Frau. Sie verfielen sich infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse. Zwei unmündige Kinder trauern um ihre Eltern.

* **Hirschberg,** 1. Nov. [Der Winter im Riesengebirge.] Schon vor drei Wochen hat der Winter flüchtig einmal seine weiße Karte abgegeben, aber erst jetzt seinen endgültigen Einzug im Hochgebirge gehalten. Während es unten im Tale nur hin und wieder regnet und trübes Wetter herrscht, schneit es auf dem Kamme tüchtig. Bereits bis auf die Gebirgsaufgänge reicht der Schnee herab. Man hat auch alle Vorbereitungen für den Winter getroffen. Die Stangenbezeichnung ist nachgesehen und verbessert worden. Die Telegraphendrähte zur Koppe, die im Winter durch den Rauhfrost zerstört würden, sind abgenommen worden usw. Die Baudenwirte sind größtenteils zu Tale gezogen. In den Bauden sorgt aber im Winter ein Wächter für die Wanderer, die sich die Berge einmal im Winter in ihrer Pracht und Herrlichkeit ansehen wollen. Sind die Schneeverhältnisse gut, dann wird es nicht lange dauern, und Schlitten- und Schneeschuhfahrer beleben wieder das Gebirge. Ueberhaupt haben die Wintersahrten in den letzten Jahren bedeutend zugenommen.

* **Hagenow,** 3. Nov. [Eine entsetzliche Entdeckung.] Eine entsetzliche Entdeckung wurde kürzlich im nahen Dorfe Hoort gemacht. Der Kreisphysikus war dorthin gefahren, um wegen des Todes einer alten Frau, die an einer ansteckenden Krankheit verschieden war, nähere Erhebungen anzustellen. Während er die Tote untersuchte, vernahm er aus einer alten Bretterkammer Klagetöne einer menschlichen Stimme. Auf seine Frage nach der Ursache machte der Besitzer des Hauses verschiedene Ausflüchte, worauf der Arzt die sofortige Oeffnung der Kammer durchsetzte. Ihm bot sich ein schrecklicher Anblick. Mit Schmutz völlig bedeckt und voller Ungeziefer saß dort ein junger Mann, der geistesschwache Sohn des Besitzers, den dieser seit etwa zehn Jahren in dem dunklen Raume eingesperrt gehalten hatte. Der Unglückliche hatte meist nur rohe Kartoffeln (!) als Nahrung erhalten. Den Verwandten gegenüber hatten die Eltern stets behauptet, daß ihr Sohn sich in der Irrenanstalt zu Sachsenberg befinde.

* **Wien,** 3. Novbr. [Ein Prozeß gegen eine Bielverwählte] begann am Samstag vor dem Gericht in Leoben in Steiermark. Wegen Bigamie angeklagt ist Frau v. Hervay-Kirchberg, eine Tochter des Zauberkünstlers Bellachini. Sie war bereits viermal vermählt, als sie nach Mürzzuschlag kam und den dortigen Bezirkshauptmann v. Hervay kennen lernte. Sie wußte den Anschein großen Reichtums zu erwecken, und Hervay ließ sich mit ihr trauen. Nun waren damals aber nur die ersten drei Ehen rechtsgiltig geschieden, während die vierte noch fortdauerte und erst 3 Monate später gelöst wurde. Frau v. H. hat sich also der Doppelehe schuldig gemacht. Ihr Gatte hat sich, nachdem er den Sachverhalt erfahren, erschossen. Die Verurteilung der Angeklagten zu vier Monaten einfachen Kerkers ist jedenfalls zu Recht erfolgt, und es fragt sich, ob die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde den erhofften Erfolg haben wird. Wie in ihrem bisherigen Leben, so spielte die Angeklagte auch vor Gericht Komödie.

⊙ Die Verbesserung von Mehl durch Elektrizität.

(Nachdruck verboten.)

Das von den Getreidearten gelieferte Mehl setzt sich im wesentlichen zusammen aus einer Reihe stickstoffhaltiger Verbindungen (Kleber, Albumin, Fibrin, Kasein usw.), aus Fettstoffen und einigen stickstofffreien organischen Verbindungen. Der Nährwert des Mehls und damit auch sein Wert für den Bäcker ist vorzugsweise abhängig von seinem Gehalt an Stickstoffsubstanzen und namentlich an Kleber. Nun nimmt aber das Mehl bei der Berührung mit der Luft Feuchtigkeit auf und wird dadurch oft verschlechtert, indem es sich zusammenballt und der Kleber zersetzt wird. Man hat gewisse Gase erprobt, um ein mittelmäßiges Mehl zu reinigen und zu verbessern und seinen Reichtum an Kleber und anderen Nährstoffen zu erhöhen. Jetzt hat, wie der in Chicago erscheinende „Western Electrican" mitteilt, James Allsop ein elektrisches Verfahren und einen besonderen Apparat zu diesem Zweck erdacht. Der Apparat besteht aus zwei Paaren von Elektroden, deren jede in eine Röhre eingeschlossen ist. Diese steht in Verbindung mit einer dritten Röhre, die in einen Zylinder endet, worin sich das verbesserungsbedürftige Mehl befindet. Dem Zylinder wird durch eine Pumpe die nötige Luft zugeführt. Die unteren Elektroden sind in ihren Röhren festgeschraubt, die oberen sind beweglich, so daß sie von den unteren bald entfernt, bald ihnen genähert werden können. Beide Gruppen von Elektroden sind mit einer Quelle elektrischer Energie verbunden, in deren Stromkreis eine Induktionsspule eingeschaltet ist. Durch den Strom bilden sich elektrische Bogen, durch deren Einfluß die umgebende Luft verändert wird. Der große Zylinder mit dem Mehl wird gedreht und sein Inhalt durch eine besondere Vorrichtung so durcheinander geschüttelt, daß alle Teilchen mit den umgebenden Gasen in Berührung kommen. Ein Erfolg dieses elektrischen Apparats besteht zunächst darin, gewöhnlichem Mehl die gewünschte weiße Farbe zu geben, ohne daß der Nährwert herabgesetzt wird, während diese Weiße bisher nur durch Zusatz von Mineralstoffen wie Kreide, Knochenmehl, Phosphaten, also durch eine qualitative Verschlechterung erzielt werden konnte. Durch die elektrische Behandlung wird der Gehalt an Nährstoffen sehr merklich gesteigert, wie durch chemische Untersuchung nachgewiesen ist. Das gewöhnlichste Verfahren, ein Mehl zu prüfen, besteht, wie jeder Sachverständige weiß, darin, es mit Wasser zu mischen. Diese Mischung muß einen Teig ergeben, der am Finger haftet, bündig, einheitlich und elastisch ist und sich mit der Hand zu Kugeln kneten läßt. Wenn dies Verfahren mit zwei Proben von Mehl vorgenommen wird, einer gewöhnlichen und einer elektrisch behandelten, so findet man einen großen Unterschied zugunsten der letzteren sowohl hinsichtlich der Konsistenz als der Weiße, der Geschmeidigkeit und des Klebergehalts. Die Analyse zeigt, daß diese Veränderungen hauptsächlich auf einer chemischen Wirkung beruhen, die zur Bildung neuer Fettstoffverbindungen im Mehl geführt hat, vermutlich durch Elektrisierung der umgebenden Luft. Nach den Untersuchungen am chemischen Institut in Washington hat gewöhnliches Mehl etwa 74 v. H. Stärke und 15 v. H. Nährstoffe, elektrisch behandeltes Mehl dagegen nur 62 v. H. Stärke und fast 27 v. H. Nährstoffe.

Sidol bester u. billigster Metallputz
putzt rasch - reinlich - mühelos - sparsam - prachtvoll.
Fabrik: Siegel & Co., Köln. — Vertreter: Förner & Vorderbrügge, Hagen.
Flaschen a 15, 30 u. 50 Pfg. in allen bess. Geschäften erhältl.

rs. Peter Tschaikowsky.

(Ein kurz gefaßtes Lebensbild.)

(Nachdruck verboten.)

Der geniale russische Meister nimmt in unserer heutigen Zeit mit seinen großen sinfonischen, seinen zahlreichen Kammermusikwerken, seinen vielen Violin- und Klavierkompositionen einen erstaunlich breiten Raum auf den deutschen Konzertprogrammen ein. Auch die beiden Opern „Eugen Onägin" und „Pique Dame" erwerben sich nach und nach auf den Bühnen ein gewisses Heimatrecht. Dieser bemerkenswerte Aufschwung der Kunst Tschaikowskys in Deutschland setzte mitte der neunziger Jahre ein, also zu einer Zeit, als der russische Meister (begeisterte Verehrer nennen ihn wohl den russischen Beethoven) bereits von seiner irdischen Laufbahn abberufen war. Tschaikowsky verschied am 7. November 1893, wie offiziell bekannt gegeben wurde, an der Cholera, die in jenem Jahre in St. Petersburg epidemisch auftrat. Es erhält sich indessen bis auf den heutigen Tag das Gerücht, Tschaikowsky sei keines natürlichen Todes gestorben. Doch davon später. Im allgemeinen ist über die Persönlichkeit, über den Werdegang dieses großen Mannes, der gewaltig in unsere heutige Zeit hineinragt, wenig bekannt geworden. Es lohnt sich daher den Boden, aus dem diese Säule russischer Kultur emporwuchs, einmal näher zu betrachten.

Peter Iljitsch Tschaikowsky stammt aus altadligem Geschlecht. Als Sohn eines kaiserlichen Beamten, der Vater war Bezirks-Bergingenieur, erblickte er am 7. Mai 1840 in dem Hüttenwerk Wotkin im Gouvernement Wiätka das Licht der Welt. Die Eltern siedelten jedoch bald nach St. Petersburg über, wo sich dem Vater eine sehr vorteilhafte Stellung bot. Mit 10 Jahren bezog der Knabe die staatlich privilegierte Rechtsschule, deren erfolgreiche Absolvierung eine glänzende juristische Karriere eröffnet. Da die Eltern auf eine möglichst universelle Ausbildung Gewicht legten, erhielt Peter auch Klavierunterricht und zwar sehr guten durch den damals in der russischen Hauptstadt als Lehrer begehrten Pianisten Kündinger. Der sehr praktisch veranlagte Vater dachte indessen nicht im mindesten daran, seinen Sprößling hierdurch etwa auf die so wenig lukrative Laufbahn eines Künstlers vorzubereiten. Des Knaben musikalisches Talent zeigte sich auch zunächst durchaus nicht in auffälliger Weise. Durch die regelmäßigen musikalischen Veranstaltungen seitens der Eleven der Rechtsschule wurde aber das künstlerische Interesse Peters allmählich stärker geweckt. Diese unter dem Protektorate des musikliebenden Prinzen von Oldenburg stehenden Schülerkonzerte verschafften dem Jüngling vor allem die genaue Bekanntschaft mit den Werken der Klassiker. Auf diese Weise bildete sich bei ihm ein solider musikalischer Fonds, der ihm für die weitere Entwicklung von größtem Nutzen war. Als Jüngling besuchte er auch schon häufig die Vorstellungen der italienischen Oper. Auch die hier gesammelten Eindrücke sind dem späteren, schaffenden Manne nicht verloren gegangen.

Mit 19 Jahren machte der junge Tschaikowsky sein Abgangsexamen und trat als Justizbeamter in russischen Staatsdienst. Nun begann ein harter Kampf. Längst hatte er erkannt, daß die Juristerei ihm für die Dauer keine Befriedigung gewähren würde. Die musikalischen Neigungen hatten sich mit der Zeit so intensiv entwickelt, daß es nunmehr sein einziger Wunsch war, sich der Tonkunst ganz zu widmen. Doch wie das anfangen? Die bisherige musikalische Ausbildung reichte längst nicht aus, um darauf eine künstlerische Zukunft aufzubauen. Und in Rußland gab es damals weder staatliche noch private Musikschulen höherer Gattung. Zudem stellten sich die Eltern und Anverwandten den Idealen des jungen Mannes mit allem Nachdruck entgegen. Peter sollte „Karriere" machen, nicht aber brotlose Kunst treiben. In den Augen der „Gesellschaft" galt Musik zu jener Zeit ausschließlich als Luxus. Man trieb diese Kunst zum angenehmen Zeitvertreib. Nur begüterte Dilettanten lernten Klavier oder Violine spielen. Dem jungen Tschaikowsky boten sich daher so gut wie gar keine Handhaben, um den Sprung ins ungewisse Dunkel mit Aussicht auf Erfolg tun zu können. Zum Unterrichterteilen gab es kaum Gelegenheit. Außerdem würden die vornehmen Kreise, die jetzt um ihn herumstanden, den abtrünnigen Juristen und ungeratenen Sohn verächtlich beiseite schieben. Doch die künstlerischen Ideale besiegten jedes Wenn und Aber. Die Eltern sagten sich von dem Sohne los; er wurde wie so viele andere auch ein Märtyrer seiner Kunst. In der bittersten Notlage, um sein tägliches Brot kämpfend, mußte er drei volle Jahre ausharrren, ehe sich ihm die ersten Lichtstrahlen zeigten. In dieser traurigen Zeit arbeitete er rastlos, meist aus sich selbst heraus an seiner Vervollkommnung weiter. Im Jahre 1862 wurde in St. Petersburg dank der unermüdlichen Propaganda Anton Rubinsteins das Petersburger Konservatorium begründet. Fast zur selben Zeit entwickelte sich auch die schon seit einigen Jahren in engerem Kreise tätige „musikalische Gesellschaft" zu einem tonangebenden Faktor im öffentlichen Musikleben Petersburgs. Für Tschaikowsky, der sogleich eifriger Schüler des neuen Konservatoriums wurde, bot sich so wenigstens die Aussicht, nun auch gelegentlich diese oder jene seiner bereits zahlreichen Kompositionen zur Aufführung zu bringen. Anton Rubinstein hatte das große tonsetzerische Talent des jungen Mannes bald erkannt und förderte diesen auf jede Weise. Sein „Herzenskind", wie er den angehenden Meister nannte, beendete nach dreijähriger Arbeit seine Studien am Konservatorium und erhielt für die Abgangsarbeit, eine Kantate auf Schillers „Lied an die Freude", die Preismedaille.

Nun gings mit Tschaikowsky schnell bergauf. Er wurde sofort an das von Nikolai Rubinstein, dem Bruder Antons, begründete Moskauer Konservatorium als Lehrer der Musiktheorie berufen. Hier hatte er unter der selbstlosen energischen Förderung seines Direktors Gelegenheit und Muße, sein künstlerisches Schaffen voll zu entfalten. Er stürzte sich mit Freude auf die Arbeit; selbst die gehässige Opposition einer einseitig reaktionären Kritik und eines konventionellen Publikums vermochte seine Schaffenslust nicht zu hemmen. Bald erschienen die ersten großen Werke in der Oeffentlichkeit: die sinfonische Dichtung „Romeo und Julia" und die erste Sinfonie. Die Partitur seiner ersten Oper „Der Wojowode" hatte er vernichtet, nachdem sein intimer Freund Laroche sich abfällig darüber ausgesprochen; gewiß ein staunenswerter Akt von Selbstverleugnung. In diese erste fruchtbringende Schaffensperiode des Meisters fällt auch seine kurze, in der Oeffentlichkeit kaum bekannt gewordene Ehe mit einer seiner Schülerinnen. Erst bei seinem Tode wurde man gewahr, daß Tschaikowsky tatsächlich verheiratet gewesen sei. Eine Kranzschleife trug die Widmung: „Dem großen Künstler von seiner ihn vergötternden Gattin". Von seiner merkwürdigen Ehe, die bereits nach einigen Wochen wieder auseinander gegangen sein soll, hat der Meister in seinem späteren Leben nie ein Sterbenswort verlauten lassen.

Die nächsten fünf Jahre brachten Tschaikowsky auf den Gipfel seines Ruhmes. Seine Werke wurden glänzend honoriert, außerdem bezog der Komponist ein jährliches Ehrengehalt von 3000 Rubel aus der Privatschatulle des Zaren. Sein Einkommen betrug um diese Zeit ca. 35000 Mk. pro Jahr, doch steigerten sich die Einnahmen in späteren Jahren noch um ein bedeutendes. Des Meisters Schaffen gestaltete sich sehr vielseitig, auch als Schriftsteller und Kritiker trat er bedeutungsvoll in die Oeffentlichkeit. Sonst floß sein Leben in ziemlicher Regelmäßigkeit dahin. Den Sommer verbrachte er auf seinen Landsitzen in möglichster Ruhe und Abgeschlossenheit, um sich von den Strapazen der Saison zu erholen. Im Winter lebte er in Moskau oder Petersburg. Hier stürzte er sich häufig in den Taumel des gesellschaftlichen flotten Lebens der russischen vornehmen Kreise. Die Nacht wurde da oft zum Tage, der Champagner floß in Strömen. Dies nächtliche Leben mag schließlich auf den Gesundheitszustand und vor allem auf die Gemütsverfassung des Meisters eingewirkt haben. Der Hang zur Melancholie, zum selbstquälerischen Grübeln wurde mit den Jahren stärker und zweifelsohne haben derartige Gemütsdepressionen, die sich infolge einer krankhaften Veranlagung in späteren Jahren noch steigerten, auch den verhältnismäßig frühen Tod zur Folge gehabt. Die zu gleicher Zeit herrschende Choleraepidemie gab den offiziellen Kreisen die erwünschte Gelegenheit, die Seuche als Grund für den plötzlichen Tod Peter Tschaikowskys vorzuschützen. Die Beisetzung des größten russischen Tonsetzers fand auf Staatskosten mit allem Glanz und Pomp und unter ungeheurer Beteiligung in St. Petersburg statt. Noch 10 Tage vorher hatte er persönlich seinen herrlichen Schwanengesang, die eben vollendete „pathetische Sinfonie" zum ersten Mal zur Aufführung gebracht. In dieser gewaltigen Tonschöpfung weht bereits die überwältigend schmerzliche Stimmung, die den nahen Tod des großen Meisters ahnen ließ.

Kursbericht der Berliner Börse vom 3. November 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.30 bz
3½% alte dergleichen	101.30 bzG
3% dergleichen	89.10 bzB
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.10 bzG
3½% alte dergleichen	101.20 bzG
3% dergleichen	89.25 B
3% Sächsische Rente	86.00 bzB
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.75 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.25 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.10 bzG
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.25 G
3½% dergleichen	101.50 bz
4% dergleichen	102.25 G
3½% Barmer Stadtanleihe	98.25 G
4% dergleichen v. 1901	102.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.60 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.25 B
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	102.90 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.75 G
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.80 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.50 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.30 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.25 G
4½% dergl. von 1888	95.00 bzG
4½% dergl. von 1895	93.25 bzG
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.25 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.70 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.80 G
4% dergl. Goldrente	101.75 bzG
4% Russische Staatsrente	91.40 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.40 bz
4% Rumänische Rente von 1896	86.90 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.90 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.10 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.60 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.60 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.00 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.60 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 bzG
3½% dergl. von 1894	94.90 G
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.20 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	98.80 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.00 bzG
4% Mosco-Rjasan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	93.00 bzG
4% Warschau-Wien	99.70 bzB
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.50 G
5% Anatol. (gar.)	105.00 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.25 bzG
Bergisch Märkische Bank	161.50 G
Berliner Handels-Ges.	160.90 bz
Darmstädter Bank	144.10 bzG
Deutsche Bank	227.40 bz
Diskonto Kommandit	190.75 bz
Dresdner Bank	153.50 bzG
Essener Kredit	164.60 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	128.50 bzG
Reichsbank	152.25 bzB
Rheinische Diskonto-Ges.	133.80 bzG
Schaaffhausen Bankverein	142.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00 G
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.90 bzG
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 B
4% Hag. Text. rzb. 105	101.80 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.25 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.25 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.40 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.75 G
4% Nordstern	102.10 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.40 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.30 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.50 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	208.00 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	144.50 G
Germania Dortmund	199.00 bz
Gevelsberger	103.10 bzG
Isenbeck & Co.	100.25 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	83.00 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	240.00 B
Wiesbadener Kronen	97.80 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.60 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	227.25 bzG
Annener Gussstahl	84.25 bzG
Aplerbecker Steink.	131.10 bzG
Arenberger Bergb.	746.00 G
Baroper Walzw.	86.25 bzG
Bedburger Woll-Ind	77.75 G
Bismarckhütte	286.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	53.10 bzG
Bochumer Gussstahl	218.10 bzG
Bösperde Walzw.	125.00 bzG
Charlottenhütte	47.25 bzG
Konkordia Bergb.	294.75 bz
Konsolidation Bergw.	443.50 bz
Dortmunder Union C. abg.	81.60 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.50 G
Düsseldorfer Draht V.	60.00 bz
„ „ St.	40.00 bz
„ Eisenhütte	122.60 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	439.25 bz
Eschweiler Bergw.	248.25 bzG
„ Walzw.	134.00 bzG
Friedrichshütte	168.25 B
Geisweider Eisen	146.25 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	229.25 bz
Georg Marienhütte	112.25 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	78.75 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	122.90 bzB
Hansa Dampfschiff.	139.10 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	141.50 bz
Harpener Bergbau	215.10 bz
Hasper Eisenw.	188.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	148.90 bz
Hösch Eisen & Stahl	224.00 bzG
Kannengiesser	161.75 bzG
Köln. Gas & Elektr.	110.00 bz
Köln. Müsen Bergw.	83.25 bzG
Königsborn Bergw.	152.00 bzG
Laurahütte	252.50 bzB
Louise Tiefbau	53.50 bz
„ „ St. Prt.	110.00 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	93.00 G
Magdeb. Bergw.	583.75 G
Massener Bergbau	116.10 bzG
Meggener Walzwerk	121.75 G
Menden und Schwerte	95.10 bzG
Mülheimer Bergwerk	190.50 bz
Norddeutscher Lloyd	107.30 bzG
Nordstern Kohle	289.75 bzB
Oberschles. Eisen-Ind.	107.60 bzG
Osnabrücker Drahtw.	98.00 bz
Phönix Bergwerk	163.25 bzG
Rhein. Nassau	302.50 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.70 bz
Rombacher Hütten	216.75 bzG
Schalker Gruben	552.00 bz
Schulz-Knaudt	154.75 G
Siemens & Halske	153.50 bz
Stadtberger Hütte	120.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	156.70 bz
Westfäl. Draht-Ind.	180.00 bz
Westfäl. Kupferwerke	112.50 bzG
Westfäl. Stahlwerke	129.80 bz
Wissener Bergw.-V.	162.75 G
Wittener Glashütten	130.00 bzG
Wittener Gussstahl	180.00 bzG
Wurm-Revier	154.80 bzG

Tendenz:

Im Anschluss an die feste Tendenz der New-Yorker Börse eröffnete der Verkehr in freundlicher Haltung, die im weiteren Verlauf auf die Meldung hin, dass die Bank von England ihren Diskont nicht erhöht habe, eher zunahm. — Schluss ruhig.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4⅛%

Nachstehende Ziegenböcke sind für die Zeit bis zum 1. August 1905 gekört worden:

Nr.	Gemeinde	Name und Wohnort des Bockhalters.	Bezeichnung d. Bockes: Rasse	Alter Mon.	Farbe u. Abzeichen.	Bemerkung.
1	Boele	Anton Kleinschmidt, Pivit b. Hagen.	Schweiz	18	weiß	ungehörnt
2	Holthaus.	Jakob Rode, Hammacher Nr. 70.	„	18	weiß	gehörnt

Der Vorsitzende der Körkommission:
Dr. Klöpfer.

Vorstehendes Ergebnis wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hagen, den 26. Oktober 1904.

29596 **Der Landrat:** Hartmann.

Bekanntmachung.

Der Tierarzt **Wilhelm Keye** ist mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg als amtlicher Fleischbeschauer für den Schaubezirk „Stadtkreis Hagen" bestellt und für dieses Amt von mir vereidigt worden.

Hagen, 31. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister:
Cuno.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 5. Novbr., vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Gastwirt **Karl Steinhauer** in **Eilpe** anderweitig gepfändete Gegenstände nämlich 29648
24 Flaschen Kognak, 1 Partie Stühle und Tische
gegen Barzahlung versteigern.

Hagen, den 4. November 1904.

Janßen, Gerichtsvollzieher.

Im neuen Stadtteil Hagen-Wehringhausen ist ein neueres **Haus,** in welchem seit Jahren Metzgerei betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Ang. u. C 29569 an d. Geschft. d. Z.

Ein in der Nähe des Stadtgartens belegener

Bauplatz

wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter P 29597 an die Geschft. d. Ztg.

Habe in einem von meinen Häusern a. d. Altenhagenerstr. ein

Ladenlokal u. Wohnung,

in dem bisher ein Kolonialwarengeschäft betrieben wurde, zum 1. Febr. zu vermieten. 29579
C. Jacobi, Langestr. 42.

In einem industriereichen aufblühenden Orte unweit Hagens ist per 1. Mai 1905 oder später in sehr günstiger Lage

Ladenlokal,

Wohnung und Werkstatt, an einen jungen, strebsamen **Klempner und Installateur** zu vermieten. Derselbe würde, da kein derartiges Geschäft am Platze ist, sicher eine gute Existenz haben. Da obige Räumlichkeiten noch gebaut werden müssen, könnten etwaige Wünsche noch berücksichtigt werden.

Ausführliches Angebot mit Angabe der Verhältnisse unter O 29595 an die Geschft. d. Ztg.

In Hagen

Ladenlokal m. Wohnung

für Fettwarengeschäft sofort oder später gesucht. Ang. u. R 29599 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Abgeschl. Etage von 4 Zimmern per sofort zu vermieten.
29210 Altenhagenerstr. 22.

---

1 abgeschl. 1. Etage

von 5—6 Räumen im untern Stadtteil pr. April od. Mai von ruh. Familie zu mieten gesucht.
Angeb. m. Preisangabe unter G 29575 an die Geschft. d. Ztg.

Die abgeschl. 2. Etage,

5 schöne Zimmer, versetzungsh. v. Febr. zu vermieten.
29589 **Ed. Brinkmann,** Altenhagenerstr. 44.

Wehringhausen.

4 abgeschl. Zimmer sow. 2 od. 3 Mansarden

in meinem Hause Wiesenstr. 5 billig zu vermieten. 25431
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestr.

Abgeschl. III. Etage,

3 große Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. 29367
Näheres Mauerstraße 7, 2. Et.

Herrschaftl. Wohnung

5—6 Räume, sofort gesucht.
Angebote m. Preisang. unter N 29590 an die Geschft. d. Ztg.

Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten. 29482
Näheres Augustastr. 55, 1. Et.

---

3 Zimmer II. Etage

in der Eckeseyer Straße, in der Nähe des Güterbahnhofes, per 1. Febr. zu vermieten.
Angebote unter F 29572 bef. d. Geschft. d. Ztg.

In Hagen

Wohnung (parterre)

Stall und Lagerplatz für Kohlen sofort oder später gesucht.
Angebote unter S 29603 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung

(3 Zimmer) zu vermieten.
29629 Sunderlohstr. 36.

Habe in meinem Hause Eckeseyerstraße 7 eine 29580

Wohnung

von 3 Zimmern abgeschlossen p. sofort oder später zu vermieten.
C. Jacobi jr., Langestr. 40.

Wohnung,

3 Zimmer, pr. 1. Febr. zu vermieten. 29614
Frankfurterstr. 20.

Wohnung

von 5—6 Zimmern im mittleren Stadtteil zum 1. April n. J. gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter W 29626 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

3 Zimmer,

abgeschl., für Mk. 16 monatl. zu vermieten. 29610
G. A. Klein, Altenhagen, Neue Kurzestraße 16.

Schöne Mansardenwohnung

von 3 großen Zimmern u. eine

Parterre-Wohnung

von 2 Zimmern per sofort oder 1. Februar in Wehringhausen, Feldstraße, sehr billig zu vermiet.
Näheres **Erlinghagen & Salzling,** Baugeschäft, u. bei **Daniel Hetzler,** Feldstr. 72. 29446

---

2 Mansarden

in meinem Hause Wiesenstr. 5 an alleinstehende Frau od. kleine Familie zu vermieten. 29609
G. A. Klein, Altenhagen, Neue Kurzestraße 16.

Geschäftsfräul. sucht in bess. Hause

ein möbliertes Zimmer

mit Pens. bis 50 Mk. Ang. u. A 29551 an die Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension an anst. junge Leute zu vermieten. 29456
Kölnerstr. 29, am Bahnhof.

Möblierte Zimmer
für 1—2 Herren bill. zu vermiet.
Neue Friedrichstr. 18. 28805

Städt. Arbeitsnachweis

Hagen i. W., **Westfstr. 10.**
Fernspr. Nr. 671.
— Vermittelung unentgeltlich. —

Offene Stellen:

10 Maurer, 5 Zimmerleute, 2 Anstreicher, 1 Steinmetz, 4 Bucharbeiter, 5 Klempner, 2 Dreher, 1 Heizer, 1 Feiler, 1 Ofenschlosser, 8 Maschinenschlosser, 1 junger Schlosser, 2 junge Arbeiter, 2 Hufschmiede, 1 Stellmacher, 1 Sattler, 1 Polsterer, 2 Böttcher, 3 junge Schreiner, 1 Drechsler, 4 Schneider, 2 junge Schuster, 1 Barbier, 3 Handlanger, 1 Fuhrknecht.

Stellensuchende wollen sich melden.

Arbeitgeber wollen offene Stellen anmelden.

Jg. rühr. Kfm. s. eine 2. lohn.
Vertretung
für Rheinl. u. Westf.
Angebote unt. M 29587 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reise-Inspektor

von erstklassiger Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-Vers.-Aktien-Gesellschaft **sofort** gegen hohes Gehalt, Spesen und Anteilprovisionen gesucht. Nur Herren (auch Nichtfachleute), welche gute Beziehungen haben, mögen sich melden unter **F. B. 1352** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Lebensstellung.

Gesucht

wird zum 1. Januar 1905 für eine Fabrik von Kleineisenwaren

tüchtiger, erfahrener

Geschäftsführer

(Kaufmann mit technischen Kenntnissen). Nur solche Herren wollen sich melden, welche **tatsächlich** in der Lage sind, selbständig zu arbeiten und ein Geschäft zu leiten; allerbeste Empfehlungen sind unbedingt erforderlich. — Zeugnisse, Photographien und Angaben von Referenzen erbeten unter N 29488 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hohe Provision

gewährt **Lebens-Vers.-Gesellschaft** Personen aller Stände, welche bereit sind, sich für Zuführung von Versicherungs-Anträgen zu bemühen. Angeb. unt. Nr. 811 an **Daube & Co. m. b. H., Cöln,** erbeten. 29568

Erfahrener

Kaufmann

in leitender Stellung beabsichtigt sich zu verändern.
Kapitalbeteiligung erwünscht.
Angebote unt. W 29397 durch d. Geschft. d. Ztg. erbeten.

Junger Mann

mit guter Handschrift, welch. auf mittelgroßem Stahlwerke als

Kommis

beschäftigt war, sucht Stellg. als solcher od. 2. Buchhalter per sof. od. spät. Zeugn. steh. zu Dienst.
Gefl. Ang. unt. D 29431 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Gewandter 29616

Bureaugehilfe

zum sofort. Eintritt gesucht von **Rechtsanwalt und Notar Simons in Altena.**

Ein solider, tüchtiger Küfer wird als

Packer

von einem Eisenwaren-Fabrik-Geschäft gesucht. Guter Lohn, Stellung dauernd. Zeugnisse erwünscht.
Angeb. unt. O 29497 besorgt die Geschft. d. Ztg.

Junger Mann, 26 J. alt, mit guten Zeugn., seine Militärpflicht vollendet, sucht Stellung als

Kassenbote

oder sonstigen Vertrauensposit.
Angebote unter D 29550 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Einfaches Fräulein,

aus bess. Familie, längere Jahre im Geschäft tätig, sucht Stellung zur Leitung einer Filiale.
Angeb. unter X 29399 an die Geschft. d. Ztg.

Bautechniker

20 J. alt, im Hoch- u. Tiefbau sowie Straßenbau durchaus erfahren, sucht, gestützt auf prima Zeugn., techn. Beschäftigung jeder Art. Angeb. unter V 29527 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Fasson- u. Gesenkschmiede.

Junger, durchaus tüchtiger

Betriebs-Assistent

wünscht sich per 1. Januar zu verändern.
Gefl. Angeb. unter J 29463 an die Geschft. d. Ztg.

Größere Schrauben- u. Fassondreherei Westfalens sucht per 1. Januar 1905 tüchtigen

Werkmeister

der namentlich mit **Automaten** und dergl. vertraut sein muß.
Angebote unt. S 29370 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Meister und 2 Gehilfen

auf Herdkessel per sofort gesucht.
29615 **Vogelsanger Herdfabrik.**

Tüchtig. Zuschläger

für Fallhammer findet sofort lohnende und dauernde Beschäftigung. 29544
Schöneweiß & Cie.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Schmelzer

für unsere 4er Tiegelöfen gegen hohen Lohn und dauernde Stelle per **sofort** gesucht. 29618
Carl Wipperfürth & Co., Eisengießerei u. Schlüsselfabrik, Weyer (Rhld.)

Ein selbständiger

Installateur u. Gussrohrleger

für Gas u. Wasserleitung sucht bald. Stellung. Beste Zeugnisse zu Diensten. Angeb. unt. Q 29598 an die Geschft. d. Ztg.

Ein ordentlicher, tüchtiger

Klempnergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
C. Grounenberg,
29602 Marienstraße.

Zum sofortigen Eintritt mehr.

Hilfsarbeiter

für unser Blechwalzwerk gesucht.
Stahlblechwalzwerk und Schaufelfabrik Eckardt & Co., Herdecke-Nord. 29471

Jugendliche

Arbeiter

suchen
W. & R. Vollmerhaus, Geldschrankfabrik, Kölnerstr. 9.
29436

In ein Baugeschäft wird ein

Lehrling

pr. bald gesucht.
Angebote unt. B 29559 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perfekte Köchin, welche die feinere Hotel- u. Privatküche versteht, sucht Stelle auf sofort od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. — Angeb. unter K 29583 an d. Gst. d. Z.

Ein properes

Mädchen

für sofort zur Aushilfe gesucht.
29635 Nordstraße 7, II.

Per sofort ein ordentliches

Mädchen

gesucht f. Küche u. Restauration gegen hohen Lohn. 29588
Gasthof z. Landgericht, Hochstr. 76.

Ein properes

Dienstmädchen

auf **sofort** gesucht. 29636
Emil Großpietsch,
Rembergstr. 1.

Ein Mädchen,

das zu Hause schlaf. k., auf sof. ges.
29176 Iserlohnerstr. 45, II. Et.

Anständige Frau od. Mädchen

zum Putzen

für 2 Nachmittage in der Woche gesucht. Hochstr. 87, Goldbergstraßen-Ecke, 2 Tr. 29656



Zesters



Alleestraße 35 — **Altenhag. Fleischhalle** — Alleestraße 35

billigste Bezugsquelle für prima Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt

Prima Rindfleisch a Pfd. **60 Pfg.**

Sehr schönes junges Rindfleisch a Pfd. **55 Pfg.,** bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. **50 Pfg.** —, **Kalbfleisch** a Pfd. **65 Pfg.**

Schweinefleisch von den allerbesten hiesigen Landschweinen die feinsten Bratenstücke bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. **65 Pfg.**

Auf Wurstwaren

lege ich ganz besonders hohen Wert, daher immer wie bekannt eine feine saubere schmackhafte Ware. Durch langjährige Tätigkeit in den größten und feinsten Geschäften und durch gründliche Fachkenntnisse bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum eine feine schmackhafte Ware bieten zu können. 29644

FABRIKMARKE „DREI LIBELLEN"

Keine spröde Haut

beim Gebrauch von

Brillant-Lanolin-Seife

In Hagen erhältlich nur bei **Emil Brinker,** Elberfelderstr. 30 a.

Eisenwaren-Großhandlung s.

1 Reisenden

der bei der Schlosserkundschaft von Rheinland u. Westfalen gut eingeführt ist. 29620
Offerten unter V K 19587 an die Annonc.-Exped. **Bonacker u. Rantz, Düsseldorf.**

Vertreter

gesucht für Hagen und das Bergische Land von größerer Chamottefabrik zum Vertrieb von feuerfesten Chamottesteinen, Thon und Chamotte.
Gefl. Angeb. unter V 29622 an die Geschft. d. Ztg.

Schneiderin

sucht Kundschaft. 29628
Wittekindstr. 2, III, l.

Lehrmädchen

sofort gesucht, sowie ein

Morgenmädchen

von 8—11 Uhr. 29577
Schiemfabrik Dickmann, Elberfelderstr. 31.

Tüchtige l. Rockarbeiterin

sofort gesucht. 29643
Elberfelderstr. 62.

Kochlehrfräulein

für Privathaushalt ohne gegens. Vergütg. (evtl. Taschengeld) bei Familienanschluß gesucht. 29467
Zu erfrag. in d. Geschft. d. Z.

Gesucht zum 1. Dezbr. oder früher ein im Kochen durchaus erfahrenes evangel. 29480

Küchenmädchen,

welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Lohn 25 Mk. monatl. Gute Zeugn. Beding. Ang. unt. L 4499 beförd. die Ann.-Exped. **Jak. Bowinckel,** Elberfeld.

Ein Lehrmädchen

für ein Papier- u. Galanteriewaren-Geschäft, sowie ein

Buchbinderlehrling

gesucht. 29167
H. Hohendahl,
Hagen-Wehringhausen.

Tüchtiges ev. Mädchen

von auswärts sucht Stelle in kl. bürgerl. Haushalt. 29552
Näheres Frankfurterstraße 37.

Für sofort ein

schulfreies Mädchen

für nachmittags ges. 29585
Zu erfr. in der Gschft. d. Ztg.

Jüngeres, properes

Halbtagsmädchen

für sofort gesucht. 29470
Augustastr. 16, part., rechts.

Ein gebrauchter, kleiner

Ofen

zu kaufen gesucht.
Angeb. mit **Preisangabe** unt. T 29611 an die Geschft. d. Ztg.

Eiserne Bettstelle,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter X 29627 an die Geschft. d. Ztg. erb.

Gebrauchter, ein- oder mehrflammiger

Gasleuchter

zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe unt. U 29612 an die Geschft. d. Ztg.

Einige Fallhämmer

mit 100—150 Kilo Bärgewicht zu kaufen gesucht.
Angebote unter S 29273 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

3 Dauerbrandöfen

fast neu, wegzugshalber billigst zu verkaufen. 28541
J. Brandt,
verl. Kampstraße 34.

Transport-Dreirad

billig abzugeben. 29334
Näheres in d. Geschft. d. Ztg.

Putzheu

zu kaufen gesucht. 29565
C. Post, Franzstraße 51.

Billig abzugeben sind:

1 gut erhaltenes Bett,
1 Ofen, 29625
1 Kleiderständer,
1 Zucht Lothringer Riesenkaninchen.

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.



Eine frischmelke Ostfriesländer

Kuh

täglich 20 Liter Milch **unter Garantie** zu verkaufen.
Wilh. Himmelmann,
29630 Kölnerstr. 12.

Krankheitshalber eine junge, schwere

Kuh,

die anfangs Dezember kalbt, zu verkaufen. 29613
Wo, sagt d. Geschft. d. Ztg.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei 29621
Friedr. Albus,
Wittbrücke bei Herdecke.

Morgenmädchen

von 7—½12 Uhr gesucht.
29556 Hochstr. 90, I.

Achtung!

Ich verlegte mein Geschäft von Langestraße 61 nach

Wilhelmsplatz 24.

Bruch-Eier 30 Stück 1 Mk.
Back-Eier 50 Stück 1 Mk.
Trink-Eier 17 Stück 1 Mk.

J. Schindler,
29606 **Wilhelmsplatz 24.**

Heute und morgen erhalte ich von Treibjagden in Werl u. Langensalza große Posten schwerer

Waldhasen

kleine von 2 Mark,
Braten und Pfeffer billigst,
Fasanen, 29688
Schnepfen, Rebhühner, Krammetsvögel 2c.,
ferner eine große Partie frisch geschl.

junge Gänse,

Puter, Enten, Poularden, Hühner, Hahnen, Tauben 2c.

H. Sude.
Kampstr. — Fernspr. 452.

Eine erste Hypothek von Mk. 45000

auf ein sicheres Objekt von 100 000 Mark mit jährlicher Abtragung nebst 7% Zinsen von pünktlich. Zahler zu leihen gesucht.
Angeb. unter F 29217 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Kapital 5—6000 Mark

auf gute 2. Hypothek gesucht.
Angeb. unter Z 29413 an die Geschft. d. Ztg.

---

23 000 Mark

liegen geg. durchaus gute Sicherheit zum Ausleihen bereit.
Schriftliche Gesuche unter E 29571 bef. d. Geschft. d. Ztg.

Mk. 800 leihweise auf ½ Jahr ges.
Periönl. Besprechung jederzeit.
Gefl. Angeb. unt. L 29586 an die Geschft. d. Ztg.

Hilde!

Kann vor 7¼ Uhr abds. nicht kommen, bin also **heute** um 7¼ Uhr bestimmt an beschrieb. Stelle. Ist Ihnen die Zeit nicht genehm, so erb. **sof.** Nachricht, ob wir uns Sonntag od. Montag treff. könn. Antwort unter H. 12 hauptpostlagernd. 29604

Gestern mittag auf dem Wege Oberhagen-Hochstraße-Goldbergstraße ein goldener

Kneifer verloren.

Wiederbringer erh. Belohnung.
29634 Bergstr. 71, II.

Junger Hund

zugelaufen. Gegen Erstattung der Inserationsgebühren und Futterkosten abzuholen
29593 Kampstraße 22.